Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 4. bis 16. August 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hattet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen nur Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 119. Dienstag, den 12. August 1924. 96. Jahrgang.

Frankreichs neue Räumungsvorschläge.

Verkürzung der Frist für die militärische Räumung um die Hälfte.

Einzelheiten über den franz. Ministerrat

TU. Paris, 11. Aug. „Echo de Paris" ist in der Lage, über den Verlauf des Ministerrates noch folgende Einzelheiten zu geben:

Nach Anhörung Herriots, der den Standpunkt vertrat, daß das Ruhrgebiet geräumt werden müßte, sowie Deutschland mit der Ausführung des Sachverständigenberichts begonnen habe, ergriff der Kriegsminister das Wort. General Nollet warnte ausdrücklich davor, das Ruhrgebiet aufzugeben, ohne daß man die Gewißheit erlangt habe, in Essen und anderen Städten die Herstellung von Kriegsmaterial, das die Deutschen nach Abzug der französisch-belgischen Truppen anfertigen würden, verhindern zu können.

„Wir können," entgegnete Herriot, „die Aufrechterhaltung der Besetzung des Ruhrgebietes nur aus Wiedergutmachungsgründen und nicht aus Gründen der Sicherheit vom legalen Standpunkt aus rechtfertigen. Wie könnten wir dies wagen angesichts der Haltung die die Engländer in der Räumung der Kölner Zone eingenommen haben? Sie haben beschlossen, daß vor definitiver Regelung der Räumungsfrage festgestellt werde, ob das Reich die Räumung durch Erfüllung seiner Verpflichtung verdient hat. Sollen wir uns etwa weniger gewissenhaft zeigen als die Engländer?"

Diesem Standpunkt habe Marschall Foch und der Präsident der Republik beigepflichtet. General Nolletgabnach.

Herriot unterbreitete dann dem Ministerrat seinen Plan, der aus dem französisch-belgischen Plan der etappenweisen Räumung des Ruhrgebietes nach Maßgabe der Unterbringung der vom Sachverständigenbericht vorgesehenen Anleihe hervorgegangen ist. Der für die gesamte Räumung zuerst ins Auge gefaßte Zeitraum von zwei Jahren soll auf 11 oder 12 Monate herabgesetzt werden. (Nach Angabe der Pariser Morgenpresse handelt es sich hierbei um ein Höchstmaß.) Frankreich wird als Entschädigung Zugeständnisse in der Frage der interalliierten Schulden, sowie durch Abschluß eines vorteilhaften französisch-deutschen Handelsvertrages beanspruchen.

Der Finanzminister Clementel hat seinerseits dann eingehende Ausführungen über den Plan eines Handelsvertrages gemacht. Der Handelsminister betonte die Notwendigkeit, die Besprechungen zwischen Frankreich und Deutschland sofort nach Ausgang der Londoner Konferenz in Angriff zu nehmen. Herriot erklärte schließlich, er werde das Abkommen, das in London erzielt werde, erst nach Erlangung eines Vertrauensvotums im Kabinett und im Senat unterzeichnen.

Ein Bericht Herriots über den Ministerrat.

eca. Paris, 11. Aug. Das Havasbüro meldet aus London:

In der Sitzung, die heute morgen 10 Uhr die sechs alliierten Delegationsführer abhielten, berichtete Herriot über die Entscheidung, die der französische Ministerrat hinsichtlich der militärischen Räumung des Ruhrgebiets gefällt hat. Herriot hat Macdonald wissen lassen, daß die französische öffentliche Meinung die Entwaffnung Deutschlands verlange und daß in London nach Ende der Konferenz ein Gedankenaustausch mit den deutschen Ministern stattfinden könne, damit die Arbeiten der interalliierten Militärkontrolle sofort wieder aufgenommen werden können. Macdonald schloß sich diesem Antrage sofort an, den er, wie er sagte, andernfalls selber eingebracht hätte. So wird also das Problem der deutschen Entwaffnung in London zur Verhandlung kommen. Herriot hat sofort nach der Sitzung diese wichtige Entscheidung General Nollet mitgeteilt, der an der Sitzung nicht teilgenommen hatte. Ferner soll besprochen werden, wie man in Paris die Frage der Uebertragung der Ausübung der Kontrolle an den Völkerbund mit dem heutigen Beschlusse in Einklang bringen kann.

Die militärische Räumung.

eca. London, 11. Aug. **Die direkten französisch-deutschen Verhandlungen über die militärische Räumung haben begonnen. Um 3,15 Uhr fuhr Außenminister Stresemann, begleitet von Dr. Schmidt beim Hydeparkhotel vor, um die Besprechung mit dem Führer der französischen Delegation aufzunehmen.**

Marx und Stresemann bei Theunis.

TU. London, 11. Aug. Reichskanzler Marx und der Außenminister Stresemann statteten heute nachmittag 4 Uhr dem belgischen Premierminister Theunis im Carlton-Hotel einen Höflichkeitsbesuch ab.

Die Regelung der Amnestiefrage.

w. London, 11. Aug. Wie der Sonderberichterstatter des wtb. in Konferenzkreisen erfährt, ist der von den Delegationschefs mit der Behandlung der Amnestiefrage betraute, aus einem deutschen, einem französischen und einem belgischen Sachverständigen zusammengesetzte juristische Ausschuß gestern in später Abendstunde zu einer Regelung der Amnestiefrage gelangt.

Danach erstreckt sich die Amnestie auf alle politischen Handlungen, die in den besetzten Gebieten seit Beginn der Ruhrbesetzung begangen worden sind, ferner auf alle Zuwiderhandlungen gegen die ZBefehle, Erlasse und sonstige Anordnungen der Besatzungsbehörden und der deutschen Behörden. Alle hiermit zusammenhängenden Strafen werden erlassen und es dürfen keine neuen verhängt werden. Ausgenommen von der Amnestie sind nur solche Personen, die Verbrechen gegen das Leben mit tödlichem Erfolg begangen haben. Die ursprünglich vom zweiten Komitee gefaßten Beschlüsse hatten wesentlich anders ausgesehen. Die Begnadigung der Deutschen sollte dem Ermessen der französischen und belgischen Regierung überlassen sein. Ferner war darin ein wichtiger Vorbehalt wegen der „gegen die Sicherheit der Besatzung gerichteten Handlungen" gemacht worden, was natürlich ein sehr dehnbarer Begriff ist. Endlich sollten die an sogenannten Sabotageakten beteiligten Deutschen von der Amnestie überhaupt ausgeschlossen bleiben. In allen diesen Punkten hat der juristische Ausschuß sich auf den Standpunkt Macdonalds gestellt, der erklärte, beide Parteien müßten in der Amnestiefrage durch alles Vergangene einen energischen Strich machen. Gegen die Freigabe aller wegen politischer Vergehen von Franzosen und Belgiern bestraften Deutschen werden auch die wegen Hochverrats verurteilten Separatisten begnadigt werden. In den Amnestiebestimmungen wird aber ausdrücklich festgestellt, daß beide Parteien übereinkommen, daß künftige Prozesse wegen etwaiger hochverräterischer Handlungen in den besetzten Gebieten entsprechend der deutschen Gesetzgebung durchgeführt werden.

Die Beschlüsse des juristischen Ausschusses bedürfen noch formell der Genehmigung durch die Vollkonferenz.

Die gestrige Konferenz der Delegationsführer.

w. London, 11. Aug. **Die Konferenz der Delegationsführer genehmigte in der heutigen Sitzung die Beschlüsse des zweiten Ausschusses. Die Beschlußfassung über die Fragen der Amnestierung und die Rückkehr der Ausgewiesenen wurde aber zurückgestellt, bis unter den beteiligten Delegierten eine politische Aussprache stattgefunden hat. Herriot dankte Sir Eyre Crowe und wies in seiner Antwort auf die Verdienste der Herren Seydoux und des Staatssekretärs Fischer um das Zustandekommen der Beschlüsse des zweiten Ausschusses. Ferner wurde das unterzeichnete Protokoll der Reparationskommission zur Kenntnis genommen. Einmütig nahm die Konferenz alsdann noch, dem Vernehmen nach, einen Vorschlag der deutschen Delegation an, daß ein amerikanisches Mitglied der Reparationskommission nicht nur für die sich aus dem Artikel 2 des Berichtes des zweiten Ausschusses ergebenden Entscheidungen beigegeben wird, sondern für alle von der Reparationskommission in Verbindung mit dem Dawesbericht zu treffenden Entscheidungen. Die nächste Sitzung der Konferenz wird voraussichtlich am Dienstag vormittag 11 Uhr stattfinden.**

Außenminister Dr. Stresemann über die Konferenzdauer.

TU. London, 11. Aug. Außenminister Dr. Stresemann hofft, am Mittwoch von London aus den auswärtigen Ausschuß des Reichstages einberufen lassen zu können, um ihm über das vollständige Ergebnis der Londoner Konferenz berichten zu können. Reichskanzler Marx glaubt, den Reichstag für Anfang der nächsten Woche zur Verabschiedung der Dawesgesetze zusammentreten lassen zu können.

In Brüssel ist auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Theunis auf Donnerstag ein Kronrat einberufen worden, der sich gleichzeitig mit den Schlußfolgerungen der Londoner Konferenz befaßt.

Der Plan der Militärkontrolle.

TU. **Paris**, 11. Aug. Die Aufmerksamkeit der Pariser Morgenblätter konzentriert sich auf den Plan der Militärkontrolle, den Paul Boncourt, der Vorsitzende der Studienkommission für Verteidigung, gestern dem französischen Ministerpräsidenten im Verlaufe einer zweistündigen Unterredung auseinandergesetzt hat. Das Projekt rückt die Frage des Sicherungsproblems in greifbare Nähe. Boncourt hat dem Vertreter des „Matin" noch einige ergänzende Angaben gemacht: Der Text war demnach auf Veranlassung der deutschen Regierung vom Völkerbund ausgearbeitet und der französischen Studienkommission unterbreitet worden. Das Dokument ist dann auf ausdrücklichen Wunsch Herriots Ende Juli in einer Sitzung der Studienkommission zur Sprache gebracht worden, an der hervorragende Vertreter von Heer und Marine teilnahmen. Der Plan wurde abgeändert und kritisiert; insbesondere sind die äußersten Fristen, die zwischen der Feststellung von Verfehlungen verstreichen würden, festgesetzt worden. Die Zusammensetzung der Kontrollkommission erfolgt in der Weise, daß sämtliche in Frage kommenden Nationen, die die Nachprüfung der Abrüstung beantragen, in dem Untersuchungsausschuß vertreten sein werden. Gleichzeitig soll die Unparteilichkeit dieses Ausschusses durch die Anwesenheit von Vertretern des Völkerbundes gewährleistet werden, die im Rat des Völkerbundes sitzen. Die technischen Einzelheiten des Planes sind bereits so weit gediehen, daß er, sobald sich der Völkerbund zu ihrer Annahme entschließt, einige Monate später zur Ausführung gelangen kann. Boncourt betonte, daß der Plan einstimmig von der Studienkommission angenommen wurde. Die militärischen Sachverständigen der Kommission sollen erklärt haben, daß, wenn die französische Regierung aus politischen Erwägungen die Ueberwachung der deutschen Abrüstung dem Völkerbund überweisen würde, die Anwendung des Planes sämtliche notwendigen Garantien für die Sicherung Frankreichs besitze.

Zum Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuer.

Die Reichstagsabgeordneten Dr. Schneider, Hepp u. a. von der Deutschen Volkspartei haben, wie bereits erwähnt, im Reichstag den Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, den Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuer dem Reichstag noch im August vorzulegen. Der „Vorwärts" will darin die Gegenleistung der Deutschen Volkspartei an die Deutschnationalen für deren Zustimmung zum Sachverständigengutachten sehen und ereifert sich sehr lebhaft gegen solchen angeblichen „Kuhhandel". Der Reichstagsabgeordnete Dr. Schneider schreibt uns dazu:

„Mein Antrag fordert, daß der „Entwurf eines Gesetzes über Zölle und Umsatzsteuer" dem Reichstage noch im August vorgelegt wird. Der „Vorwärts" bezeichnet diesen Antrag als Ergebnis eines Kuhhandels, und seine Betrachtungen dazu sind voll von jenen gangbaren Kraftausdrücken, deren einförmige Anwendung den aussichtslosen journalistischen Anfänger kennzeichnet. Die Sache selbst erscheint mir aber wichtig genug, um hier mit allem Nachdruck die sachlichen, wirtschaftlichen Gründe unseres Antrages klar zu stellen. An sich brauchte die Entscheidung über die Wiedereinführung der Getreidezölle usw. nicht sofort zu erfolgen. Zur Zeit wird der Landwirt durch Steuerdruck und Kreditnot zu verstärktem Angebot seiner Ware gedrängt, während andererseits die Käufer kein Geld haben und sich zurückhalten, — so daß durch diesen Druck die Preise nicht über, sondern um 25 oder mehr Prozent unter dem Weltmarktpreise stehen, ein Zoll also gegenwärtig wirkungslos bleiben müßte. Dagegen läßt die folgende wirtschaftliche Erwägung es ratsam erscheinen, daß die Landwirtschaft alsbald Gewißheit über die künftigen Zoll- und Marktverhältnisse bekommt. Noch während der jetzigen Ernte beginnen die Bestellungsarbeiten für die neue Ernte. Namentlich in den größeren Betrieben, welche doch die hauptsächlichsten Versorger des Getreidemarktes sind, fällt jetzt die Entscheidung über den Bestellungsplan für die nächstjährige Ernte. Je nachdem der Landwirt für das nächste Jahr mit einem Zollschutz oder mit einem Weiterbestehen des bisherigen Freihandels zu rechnen hat, wird jetzt eine größere oder geringere Anbaufläche für die nächstjährige Brotgetreideernte vorgesehen. Eine rasche Gewißheit des doch unausweichlich nötigen Zollschutzes kann daher günstig wirken, mit zu einer etwas größeren Getreideernte für das nächste Jahr beitragen und dadurch beispielsweise auch den künftigen Devisenbedarf der deutschen Einfuhr etwas mit herabsetzen.

Wenn es darauf ankäme (und wenn gegenüber politischem Gezänk überhaupt die Feststellung der Wahrheit durchführbar wäre), würde ich sehr gern der Schriftleitung des „Vorwärts" den Nachweis liefern, daß mein Antrag nach anfänglichen politischen oder taktischen Bedenken gerade aus diesen wirtschaftlichen Erwägungen heraus zustande gekommen ist. Wenn es sich um bloße politische Taktik handelte, so wäre es sicherlich zweckmäßiger gewesen, die Hand von dieser Angelegenheit zu lassen und den Antrag jetzt nicht zu stellen."

Der Memeler Putsch.

Die litauischen Behörden sind angeblich im Memelgebiet einem großzügigen Putschversuch deutscher Elemente auf die Spur gekommen. Was an dieser ganzen Angelegenheit eigentlich wahr ist, hat man aus den bisherigen geheimnisvollen Andeutungen nicht erkennen können. Möglich ist, daß irgend welche unbesonnene und jugendliche Kreise sich mit der Absicht trugen, gleiches mit gleichem zu vergelten. Immerhin hat sich aber die litauische Regierung im großen und ganzen ausgeschwiegen, dafür aber sofort prompt behauptet, der ganze Putschplan stamme von reichsdeutscher Seite. Mit entsprechenden Namen und Angaben ist man natürlich ebenfalls gleich zur Stelle gewesen. Da z. B. der Name des Hauptmanns Ammon genannt wird, der sich in Tilsit der Jugendpflege hingibt, und einem Dutzend Knaben vaterländischen Unterricht erteilt, erscheint uns der memelländische Putschversuch nicht nur übertrieben, sondern überhaupt recht harmlos. Immerhin hat sich aber hier für Litauen wieder einmal eine prächtige Gelegenheit geboten, gegen alles, was deutsch ist, in heftigster Weise zu hetzen, was selbstverständlich auch gründlich besorgt wird.

Sozialdemokratische Logik.

Der „Vorwärts" brachte vor einigen Tagen unter der Ueberschrift „Die Schuld der Unternehmer" einen Artikel, in dem skrupellos behauptet wird, die Unternehmer der Industrie, des Handels, der Banken und der Landwirtschaft hätten die Mark zum Sturz gebracht, um Geschäfte damit zu machen. Daß die Erfüllung aus der Substanz, die Streiks, die Putsche, der rastlose Notendruck, das Mißverhältnis zwischen Waren- und Geldproduktion, das verderbenbringende Spiel mit der Sozialisierung aller Betriebe unter der reinen Linksregierungen, die beispiellose Verschleuderung von Reichsgut und dergleichen mehr daran schuld waren, wird verschwiegen. In den Novembertagen 1918 hatte die Mark noch einen Kurswert von 60 Pfennigen, im Jahre 1919 war sie bereits auf 27 Pfennig gesunken und im Juni 1920 stand sie auf 11 Pfennig und sank dann unter der Wirkung der andauernden Blutentziehung der Produktion, ohne daß die notwendige Gegenleistung durch Vermehrung der Arbeit geschaffen wurde, in die Billionentiefe. Wer will den Zusammenhang zwischen Produktion und Valutafrage leugnen? Eine Valutakrise ist stets die Folge einer Produktionskrise, hervorgerufen aus dem Mißverhältnis zwischen Verbrauch und Leistung. Kann nach den Rentabilitätsmaßnahmen, die in Reich und Staat „zur Stabilisierung der Mark notwendig wurden, noch jemand im Zweifel sein, wer außer der Vertragserfüllung Schuld an dem Niedergang der Valuta ist? Und was Reich und Staat in den Jahren nach der Revolution erlebten, ist der Privatwirtschaft nicht erspart geblieben.

Das, wie gesagt, verschweigt der „Vorwärts" seinen Lesern. Statt dessen sucht er mit unsinnigen und blöden Phrasen die Arbeiter über die eigene Schuld am Unglück zu täuschen. Man habe, so sagt er, die Beseitigung des Achtstundentags, den Abbau der Sozialpolitik, die Abschaffung des Mitbestimmungsrechts der Arbeitnehmer gefordert, um die Methoden der Inflation in die Stabilisierung hinüberzuretten, statt sich zu einer großzügigen Umgestaltung der Wirtschaft aufzuraffen. Der „Vorwärts" sieht ein, daß die deutsche Wirtschaft die intensive Ausnutzung aller Arbeitskräfte erfordert, daß sie nur ertragreich sein kann, wenn die Industrie mit Hochdruck arbeitet und die überschüssigen Produkte exportiert, um als Gegenleistung die Lebensmittel und Rohstoffe billig kaufen zu können, die wir im eigenen Lande nicht erzeugen. Aber die intensive Ausnutzung der Arbeitskräfte sieht er nur in einer „großzügigen Umgestaltung" der Wirtschaft, damit die Heinzelmännchen die Arbeit tun können. Am Achtstundentag will er bei der intensiven Ausnutzung nicht gerüttelt sehen. Daß die Schwerindustrie wie die Fertigindustrie nicht exportfähig bleibt, wenn infolge zu hoher Gestehungskosten die Ware auf dem Weltmarkt nicht konkurrieren kann, das weiß der „Vorwärts" nicht, jedenfalls sagt er es nicht, schiebt vielmehr die ganze Wirtschaftskrise auf die Denkfaulheit des Unternehmertums. Die Frechheit und Dummdreistigkeit eines solchen sozialistischen Hetzapostels ist doch kaum noch zu überbieten.

In einem anderen Artikel über die Lage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet berichtet der „Vorwärts":

„Am 1. Juni 1924 waren in Rheinland-Westfalen als erwerbslos gemeldet 208 258 Personen, am 1. Juli waren es bereits 240 276. In den Juliwochen zeigt sich die Tendenz einer noch viel größeren Steigerung. Gegenwärtig dürfte die Gesamtzahl der Arbeitslosen für Rheinland-Westfalen 310 000 überschreiten. Am trostlosesten sind die Verhältnisse im südlichen Randgebiet des Ruhrreviers. Hier haben verschiedene Zechen im Verlauf von 14 Tagen 5—6 Feierschichten eingelegt. Auch im übrigen Ruhrgebiet haben eine Anzahl Zechen wiederholt feiern müssen. Am 21. Juli lagen 21 Zechen mit 34 199 Belegschaftsmitgliedern still, am 22. Juli 19 Zechen mit 35 284 Arbeitern. Diese Stillegungen haben natürlich ihre Auswirkungen auf die Metallindustrie. Zahlreiche größere Metallwerke haben bereits Feierschichten eingelegt. In vielen Betrieben wurden zum 31. Juli große Teile der Belegschaften gekündigt. Zahlreiche Bergwerke und Hütten sind in ihrer Existenz bedroht, große Teile der Arbeiterschaft stehen dem Nichts gegenüber. Im Roteisensteinbergbau des Lahn- und Dilltales arbeitet die Mehrzahl der Gruben nicht. Der Erzversand ruht fast vollständig. Obwohl vor Monatsfrist eine leichte Besserung zu erzielen war, tritt doch eine neue Erschütterung der Lage ein."

Die Betriebe, die noch arbeiten, tun das mit erheblichen Verlusten, die auf die Dauer aber nicht zu ertragen sind und mehr und mehr zu Stillegungen geführt haben. An jeder Tonne Eisen wird zwischen 20—50

Mark zugesetzt, je nach dem Verfeinerungsprozeß, den die Ware durchzumachen hat. Auch wird die Fortführung der Werke erschwert und zum Teil vollständig unmöglich gemacht, weil Geld dafür nicht mehr aufzubringen ist. Alles das ist natürlich hervorgerufen, nach der Logik des genialen Vorwärtsmannes, durch die Denkfaulheit des Unternehmertums. Aus Denkfaulheit des Unternehmertums werden an jeder Tonne Eisen 20—50 Mark verloren, lassen sich die Aktionäre um ihren Kapitalbesitz bringen, läßt man Städte und Dörfer wirtschaftlich und kulturell verelenden und veröden.

Müßte einem solchen denkfaulen Schwätzer im „Vorwärts", der zu dumm oder zu faul ist, sich über die Vorgänge im Wirtschaftsleben genau zu unterrichten und keine höhere Mission kennt, als durch verantwortungslose Verhetzung und Täuschung die Arbeitnehmerschaft aufzuwiegeln, nicht das Handwerk gelegt werden? Wieviel Streiks mit ihren Folgen von Elend und Not sind nicht verschuldet worden durch das gewissenlose Bestreben der sozialistischen Presse, die Arbeiterschaft über die wahre Lage der Wirtschaft zu täuschen. Mit immer neuen Schlagworten werden die Gemüter in Gärung gehalten, werden sie eingenommen gegen das Unternehmertum, um nie ein seelisches, inneres Verhältnis, einen befriedigenden Zustand in den Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufkommen zu lassen. Nur immer aufwühlen und Reibung erzeugen. In getrübten Gewässern läßt sich am besten fischen. Der „Vorwärts" bekämpft die putzfröhlichen Kommunisten, widmet ihnen fast täglich eine Scheltepistel, die sich in Stil und Ton den Kaschemmenmanieren würdig an die Seite stellen läßt, aber er treibt ihnen aus Dummheit und Denkfaulheit oder — was man sich allen Ernstes hier und da auch erzählt — aus Berechnung, mit seiner Verhetzung immer neue Scharen von Arbeitern in die Arme.

Und das geschieht in den Tagen, da in London einmal wieder um große Opfer des deutschen Volkes gewürfelt wird, da die Staatsmänner der halben Welt um das Schicksal Deutschlands streiten, um ein Schicksal, das nur zu tragen ist, wenn wir im Innern Ruhe haben; wenn der Produktionsprozeß in rentablem, ungestörtem Gang die Ueberschüsse erarbeiten kann, die uns Sicherheit vor neuen Sanktionen gewährleisten. Die Lösung der außenpolitischen Fessel ist eine innenpolitische Frage, eine Frage des Pflichtgefühls, der Besonnenheit und der Einsicht in die vitalen Lebensnotwendigkeiten, die die Stunde von uns fordert. Wer soviel Selbstzucht und Selbstbeschränkung nicht aufzubringen vermag, wird zum Verbrecher an Volk und Vaterland.

W. P. N.

Ein ungarischer Sensationsprozeß.

Anklage wegen Meuterei während des Krieges.

TU. **Budapest**, 11. Aug. 80 Bürger der Stadt Fünfkirchen wurden davon verständigt, daß gegen sie seitens des Kriegsgerichts die Anklage wegen Verbrechens gegen die Wehrmacht der österreichisch-ungarischen Monarchie erhoben wurde, worauf der Tod durch den Strang stehe. Gegenstand der Anklage ist eine Meuterei im österreichisch-ungarischen Heere am 20. Mai 1918. Von diesem Aufstande wurde seinerzeit nichts bekannt, sodaß die Oeffentlichkeit erst heute erfährt, daß bereits am 20. Mai 1918 in Fünfkirchen eine blutige Meuterei des 6. Ersatz-Bataillons stattgefunden hat, deren Unterdrückung zahlreiche Menschenleben gefordert hat. Gelegentlich der Ausrückung einer Ehrenkompagnie zum Gottesdienst ertönten damals plötzlich Gewehrschüsse. Im nächsten Moment sank der Leutnant Molnar tot zu Boden. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Meuterei der zumeist aus Südungarn bestehenden Garnison. Die Meuterer erbrachen die Munitionsdepots und Hunderte Soldaten zogen schießend und unter Hochrufen auf Frieden und Revolution durch die Stadt. Die in der Friedrichskaserne liegenden Kompagnien wurden zum Anschluß gezwungen. Die Hauptpost und der Bahnhof wurden besetzt. Zur Unterdrückung des Aufstandes wurden damals zwei Kompagnien und eine Maschinengewehrabteilung aufgeboten. Die Meuterer nahmen den Kampf auf und so entstand eine offene Meuterei. Die Zivilbevölkerung, besonders die Arbeiter der Kohlengruben, eilte den Meuterern zu Hilfe. Es kam zu Feuerkämpfen, die zahlreiche Todesopfer forderten. Der Honvedhauptmann Meißner und der Oberstleutnant Hersenyi wurden gefangen genommen und von den aufständischen Meuterern erschossen. Die Anklage beschuldigt nunmehr zwei Infanteristen des Honvedregiments 19, sowie vier Arbeiter, die beiden genannten Offiziere erschossen zu haben. 54 Zivilisten sind als Helfershelfer angeklagt. Der Sensationsprozeß erregt in Budapest ungeheures Aufsehen.

Die Feier des Verfassungstages.

Die Veranstaltung im Reichstag.

TU. **Berlin**, 11. Aug. Für die Verfassungsfeier der Reichsregierung hatte der Reichstagssitzungssaal auch in diesem Jahre reichen Schmuck angelegt. Schon vor Beginn der Feier hatten sich die geladenen Gäste versammelt und füllten alle Plätze bis auf den letzten Raum. Auf der Ministerbank hatte Vizekanzler Dr. Jarres Platz genommen, neben ihm der Hauptredner des Tages, Oberbürgermeister Dr. Petersen-Hamburg, ferner die Reichsminister Dr. Brauns, Dr. Geßler, Dr. Hoesle und Hamm. Pünktlich um 12 Uhr erschien in der Diplomatenloge Reichspräsident Ebert, von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen begrüßt. Mit dem Chorgesang: „Wo ist ein so herrliches Volk" von Brahms leitete der Staats- und Domchor unter Leitung des Musikdirektors Wiedemann die Feier ein. Darauf ergriff

Dr. Petersen

das Wort zu einer Ansprache. Er führte u. a. aus:

Der Geist der Weimarer Verfassung bejaht den Glauben an das Gute im Menschen, bejaht die sittliche Weltordnung und zeigt die Wege durch die geschichtliche Schranken überwunden werden können. Der Name Weimar wäre zu Unrecht mit unserer Verfassung verbunden, wenn sie nicht eintrete für die freie geistige Entwicklung des Einzelnen, für die schöpferische Persönlichkeit, die bestimmt ist, Wegweiser und Führer zu sein. Nichts erscheint mir unrichtiger als diejenigen, die sich zum deutschen Volksstaat aus tiefstem Herzen bekennen, als die Verbindung mit der deutschen Vergangenheit abzulehnen. Wer hatte die Leistungen vollbracht, durch die Deutschland groß geworden ist, wenn nicht das deutsche Volk? Was der schwarz-weiß-roten Fahne Achtung und Liebe verschafft hat, ist deutsche Volksleistung gewesen. Wir haben sie in unserer Handelsflagge vereinigt mit jenem ehrwürdigen Symbol der innig verbundenen deutschen Gemeinschaft, mit den schwarz-rot-goldenen Farben, und haben uns damit auch zu ihr bekannt. Wir wollen aber nicht, daß sie zu einer Parteiflagge werde. Wer jedoch die schwarz-rot-goldene Fahne mißachtet, mißachtet den nationalen Gedanken. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen uns darum mit aller Kraft einsetzen für die Beendigung des Flaggenstreites. Als wir vor zehn Jahren in den Krieg zogen, würden wir kraft- und mutlos gewesen sein, wenn wir es nicht in der unerschütterlichen Gewißheit getan hätten, einen Verteidigungskrieg für unser Land zu führen. Wir haben gekämpft und gelitten, bis wir gezwungen waren, uns dem gigantischen Gegner, dem Hunger, zu beugen. Wir taten es, weil es die letzte und höchste Pflicht eines Volkes ist, seine Art zu erhalten. Wenn wir trotzdem bereits im August 1919 der deutschen Volksgemeinschaft neue Formen und neue Ziele geben konnten, so ist das ein Beweis dafür, wie zäh der deutsche Wille um seine Existenz kämpft. Die deutsche Republik ist nicht die Schaffung des zusammengebrochenen Volkes vom November 1918, sondern der wiedererwachten deutschen Nation von 1919. Falsch ist die Behauptung, daß sich das deutsche Nationalgefühl innerhalb der republikanischen Staatsform nicht in seiner vollen Stärke auswirken kann. In diesem Falle ist der nationale Wille das belebende Element des Volksstaates. Die deutsche Republik möge ein Hort sein des Friedens und des Rechts. (Stürmischer Beifall.)

An diese Ansprache schloß sich der Chorgesang: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen" von Albert Becker.

An Stelle des noch in London weilenden Reichskanzlers Marx ergriff darauf das Wort

Vizekanzler Dr. Jarres.

Er führte u. a. aus:

Die Weimarer Verfassung ist unsere Verfassung und deshalb haben wir sie alle zu achten und zu wahren. Dazu berufen ist in erster Linie die Volksvertretung und die auf ihr Vertrauen beruhende Regierung. Die Reichsregierung ist sich ihrer Aufgabe bewußt. Ich lege daher Wert darauf, in ihrem Namen auch hier zu erklären, daß wir, wie verpflichtet, so auch entschlossen und in der Lage sind, mit allen Mitteln und ohne Rücksichtnahme die Verfassung gegen jeden Versuch gesetzwidriger oder gewaltsamer Aenderung zu schützen, mag dieser Versuch kommen, von welcher Seite er will. (Beifall.) Jetzt stehen wir wieder vor entscheidenden Augenblicken unseres Schicksals. Die Augen der ganzen Welt sind auf die Verhandlungen in London gerichtet, und man weiß, daß sich dort in diesen Tagen nicht nur das Los Deutschlands entscheidet. Aber das sei auch hier gesagt, daß Deutschland die unsagbar schweren Lasten, welche das dort zur internationalen Behandlung stehende Gutachten uns zumutet, nur dann zu tragen in der Lage ist, wenn wenigstens die schmalen Freiheiten, die der Friedensvertrag uns ließ, wiederhergestellt und die Wirtschaft gesichert wird. Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen dürfen wir hoffen, daß die politische Einsicht der maßgebenden Regierungen nötigenfalls die Zwangsgründe der Weltwirtschaftslage zur annehmbaren Verständigung führen werden.

Mit dem Gesang der ersten und letzten Strophe des Deutschlandliedes schloß die Feier.

Als Reichspräsident Ebert mit seiner Begleitung das Reichstagsgebäude verließ, begrüßte er die vor dem Gebäude aufgestellte Ehrenkompagnie, die einen Vorbeimarsch machte unter den Klängen des Deutschlandliedes.

Bei der Abfahrt wurden dem Reichspräsidenten von den zahlreichen Anwesenden wiederum Ehrungen zuteil.

Die Veranstaltung des Reichsbanner „Schwarz-rot-gold".

TU. **Berlin**, 10. Aug. Als Auftakt zu den amtlichen Verfassungsfeiern fand am heutigen Sonntag die Veranstaltung des Reichsbanners Schwarz-rot-gold statt. Die linksstehenden Parteien, die Sozialdemokratie, die Demokratie und das Zentrum, hatten sich an ihre Mitglieder gewandt mit der Bitte, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Verfassungsfeier der Schutzpolizei.

TU. **Berlin**, 11. Aug. Die Berliner Schutzpolizei veranstaltete heute morgen im Lustgarten eine Verfassungsfeier, der der preußische Ministerpräsident Braun, der Reichspräsident Ebert beiwohnten. Im Auftrage des in London weilenden Reichskanzlers hielt der Reichsverkehrsminister Oeser eine Rede.

*

In einer Anzahl weiterer Städte fanden ebenfalls Verfassungsfeiern statt, so in Weimar, Frankfurt a. M., München, Breslau, Königsberg, Hamburg, Altona Stettin, Düsseldorf, Magdeburg, Karlsruhe, Mannheim.

Von der großen Politik der Nationalsozialisten

Bei der Reichstagsdebatte am 26. Juli über außenpolitische Fragen und das Sachverständigengutachten ergriff der nationalsozialistische Abgeordnete Schroeder die Gelegenheit, einige Klarheit über die bisher nur verworren angedeuteten großen Ziele der Nationalsozialisten zu bringen. Nachdem er betont hatte, daß er als Nationalsozialist Sozialist sei, redete er den sonst so arg geschmähten Marxisten folgendermaßen ins Gewissen:

„Genau so wenig, wie Sie noch die Grundlage haben, auf der Sie Sozialpolitik treiben können, werden Sie Gelegenheit haben, Sozialismus zu treiben. Oder meinen Sie vielleicht, daß es auf dem Wege des Sozialismus irgendeinen Schritt vorwärts bedeutet, wenn Sie eine Klempnerei oder eine Schmiede sozialisieren? (Sehr richtig! bei den Kommunisten und Nationalsozialisten.) Nein, bei den Bahnen, bei den Banken, da müssen Sie anfangen! Wenn Sie die nicht sozialisieren, hat das andere gar keinen Sinn; dann ist das Geschwätz und weiter nichts. (Sehr richtig! bei den Kommunisten. Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das können Sie und wir noch nicht!) Wir könnten es vielleicht zusammen, wenn Sie das tun, was wir wollen, wenn Sie sich uns anschließen. Ich hoffe, daß Sie sich allmählich doch ändern und einsehen, welchen Segen unsere Politik dem Vaterlande bringen würde. Dann würde ich mich sehr freuen, wenn Sie sich mit uns vereinten und wir gemeinsam dann Sozialpolitik und sozialistische Politik treiben könnten."

Der Gedankengang seiner Rede lief in der Hauptsache darauf hinaus, daß eine Zustimmung zum Sachverständigengutachten die Durchführung des Sozialismus unmöglich mache. Man wird dieses Zeugnis marxistischer Denkweise festhalten müssen, ebenso daß dem Parteivorsitzenden Herrn v. Graefe diese Rede so bedeutsam schien, daß er sie wörtlich in seinem Organ, der „Mecklenburger Warte" veröffentlicht hat.

Die Potsdamer Waffendiebstähle.

Die Aussagen des Staatsanwaltschaftsrats Gysae. — Weitere Vernehmung der Angeklagten.

Leipzig, 9. Aug. In der heutigen Verhandlung im Prozeß Fiedler und Gen. vor dem Staatsgerichtshof wird die Vernehmung der Angeklagten bei dem Angeklagten Mehlborn fortgesetzt. Er wiederholt seine letzten Aussagen, er hätte sein Geständnis nur gemacht, um seinen Kameraden, den Obergefreiten Gräfe zu schonen. Als er den Selbstmord Gräfe erfahren hätte, hätte er das Geständnis zunächst noch aufrechterhalten, da er eingeschüchtert worden sei durch den Staatsanwaltschaftsrat Gysae. Gysae, der als Zeuge hierzu vernommen wird, erklärte: Es kann absolut keine Rede davon sein, daß ich von Mehlborn ein Geständnis erpreßt habe. Den Ausdruck „an die Wand stellen" habe ich überhaupt nicht gebraucht. Nach der Ortsbesichtigung äußerte mir gegenüber der Rittmeister Müller, Kommandeur der Maschinengewehrkompagnie des Reiterregiments 4, es wäre viel besser, wenn die Leute wie im Felde umgelegt werden könnten. Ich sagte darauf: Da haben Sie eigentlich ganz recht. Diese Aeußerung bezog sich lediglich auf den Einbruch bei der Truppe. Mehlborn, der etwa zehn Schritte vor uns ging, kann diese Aeußerung gehört haben und aus ihr wird er, wie ich vermute, seine Aussagen vor dem Staatsgerichtshof herleiten. Der Angeklagte Mehlborn bleibt jedoch bei der ursprünglichen Aussage. Zeuge Staatsanwaltschaftsrat Gysae sagt weiter aus, die ersten Nachrichten von Waffenschiebungen hatte man bei der Ermordung des Friseurs Kausch erhalten. Dieser teilte mit, daß in einem Auto Gewehre, Handgranaten und Maschinengewehrteile abgeliefert wurden. Die Spur führte zum Infanterieregiment 9 und durch den Angeklagten Burghardt zum Kavallerieregiment Nr. 4. Burghardt sagte aus, in einer Gastwirtschaft verhandelte er mit Mehlborn, den Gebrüdern Frackmann und dem kommunistischen Geldgeber Finger über die Beschaffung von Waffen. Der Angeklagte Mehlborn wiederholt, daß seine sämtlichen Aussagen falsch gewesen seien; zum Teil wurden sie ihm in den Mund gelegt, zum Teil redete er Blödsinn, um auf die Fragen des Staatsanwaltschaftsrates überhaupt etwas sagen zu können. Als Gräfe ihm am 2. 12. mitteilte, daß die Geschäftsgenossen von ihm verhaftet seien, und Fluchtabsichten äußerte, redete er ihm diese aus. Auf Befragen des Reichsanwalts Dr. Neumann, wie er sich den Umfall Mehlborns erkläre, erwidert Zeuge, daß dieser Gedanke nicht im Kopfe Mehlborns entstanden ist, und daß dies seiner Meinung nach auf Beeinflussung des Rechtsanwalts Dr. Herzfeld zurückzuführen sei. Bei der Zeugenvernehmung wurde festgestellt, daß der Geldgeber Finger bei dem Kaufmann Benmann ein Konto unterhielt, worauf nach dem 12. Nov. 1922, 11. und 28 Nov. Anweisungen an Frackmann erfolgten, also gleich nach dem Tage, an dem die Waffendiebstähle in der Kaserne erfolgten.

Leipzig, 9. Aug. In der Nachmittagssitzung des Prozesses Fiedler und Genossen vor dem Staatsgerichtshof wird zunächst der Angeklagte Bootsmann Großmann vernommen, von dem Mehlborn früher ausgesagt hatte, er sei mit einem Manne im Regenmantel identisch, der ihm für den Waffendiebstahl 500 Zigaretten und 50 Rentenmark gegeben habe. Mehlborn widerruft jetzt diese Aussage. Großmann gibt lediglich zu, im Be-

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

18) Hart an der Grenze zwischen Mecklenburg und Pommern lag das gewaltige und sehr mächtige Schloß Wolde. Mit seinen trotzigen Wachtürmen und den meterdicken Steinmauern die überall „befestigt und bespeiset und bewohnt" waren, glich es einer schier uneinnehmbaren Festung. Hier hauste Berend Maltzan mit seiner jungen Gemahlin Gödel von Alvensleben, die aus der Mark stammte, und mit seinem Stiefbruder Otto.

Es war so um die Mitte November des Jahres 1476. Der erste Schnee deckte mit seinen dünnen, weißen Schleiern Hof und Stallungen, Dächer und Türme der Burg Wolde. Von der höchsten Zinne flatterte das Fähnlein der Maltzane in seinen blaugelben Farben. Ueber den weiten schilfbewachsenen Sumpfniederungen, die eine dünne Eisdecke trügerisch überzog, lagen die gelben Strahlen einer matten Wintersonne, die sich grämlich Bahn zu brechen suchte zwischen schweren, dunklen Schneewolken. Zur Seite des Weges, der zur Burg hinaufführte, saßen auf zerzaustem Weidengeäst Schwärme von Krähen, die mit ihrem hungrigen Geschrei die kalte Winterluft füllten.

Oben in der mächtigen, weit ausgebauten Halle der Burg saß Berend Maltzan im pelzverbrämten Leibrock am Kaminfeuer. Ihm gegenüber am schweren Eichentisch der Ritter Klaus Hahn aus Basedow, der ihm eng versippt und befreundet war. Berend stand dazumal im besten Mannesalter. Sein kluges, energisches Gesicht war von einem dunklen Barte umrahmt. Seine blauen Augen hatten einen tiefen und scharfen Blick, der jedem gleich bis in die Seele zu dringen schien. Es war heute eine Unruhe in ihm, die man sonst nicht gewohnt war an dem rauhen Kriegsmann. Zwischen jeden Schluck, den er aus dem schweren Humpen tat, ging sein Auge zur Tür, wie in ungeduldigem, fragendem Warten.

„Laß nur gut sein, Bernd," lachte Klaus Hahn und neigte sich zu dem andern herüber, „so schnell geht so etwas nicht. Und helfen kannst du ihr auch nicht dabei. Sie hat ja Beistand genug jetzt. Und wenn der Junge da ist, kommt Brigitte Alvensleben und gibt dir gleich Bescheid."

Berends mächtige Hand spannte sich hart um den Becher daß man alle Adern sah.

„Wer sagt dir denn, daß es ein Junge wird, Klaus? Und doch muß ich einen haben. Denn sieh, ich habe Großes vor mit ihm. Mehr soll er lernen, viel mehr — als es sonst üblich bei uns. Ich bin viel aus dem engen Kreise meiner Heimat in das weite Deutschland gekommen, an Fürstenhöfe und zu gelehrten Geschäftsleuten. Da hab ich eingesehen, was mir noch alles fehlt. Mein Sohn soll einst mehr wissen als ich. Nicht nur in Weidwerk und Waffenführung ausgebildet werden, wie sonst die jungen Edlen hier zu Lande. Denn er wird einst viel zu verwalten haben."

Klaus krauste die Stirn und fuhr sich mit den Fingern durch den dichten Bart.

„Zuerst rate ich dir, mit dem Herzog Magnus Frieden zu schließen, Berend. Dieweil dir sonst in Bälde noch alles genommen werden kann, was du hast."

Da schlug Berend mit der Faust auf den Tisch, daß die Humpen klirrten.

„Was kümmern mich die Herzöge von Mecklenburg? Bin ich nicht so mächtig wie sie? Hab ich nicht Landbesitz in Mecklenburg und Pommern, daß sie heute schon zittertern vor mir? Bin ich nicht belehnt mit Gödebehn, Kleinen Helle, der Anwartschaft auf Gützkow und Tüpatz und des vor Pentzlins Toren belegenen Kruckow? Will ich nicht noch mehr und noch größeres als dies? Und soll das alles zerfallen nach mir? Nein, Klaus, ich muß Söhne haben, die mein Geschlecht mächtig wachsen lassen in Mecklenburg und Pommern."

Klaus Hahn sah bedächtig in seinen Becher.

„Du darfst es aber nicht zu weit treiben mit den Herzögen. Sie sind voll Zorn auf dich. Was hältst du noch so viele Gefangene in Gewahrsam? Und hast meinem Vetter Joachim Hahn sein Schloß Pleetz rein ausgeplündert?"

Berend starrte finster vor sich hin.

„Hab meine Gründe dafür, Klaus. Es darf mich keiner ungestraft reizen im Land. Auch liegen hier in Wolde nur noch Joachim Lewetzow und Klaus in Gewahrsam. Die anderen ließ ich lange frei."

„Sie sollen hart gehalten werden bei dir, Berend, des wird überall geklagt. Und dann — ich traue dem Herzog Bogislav nicht mehr."

Berend stützte den Kopf in die Hand.

„Ich weiß, daß meine Macht ihn wurmt. Kann ihm nimmer helfen. Noch bin ich sein Vasall durch die pommersche Lehen. Und noch braucht er mich gegen die Mecklenburger."

Klaus Hahn pfiff durch die Zähne.

„Aber Wolde ist ihm ein Dorn im Auge. Es gibt kein festeres Schloß im Land. Und es liegt gefährlich für ihn, so hart an beiden Grenzen."

Berend Maltzan hob jetzt den Kopf und tat einen tiefen Schluck.

„Es ist mir alles nicht neu, was du da sagtest, Klaus. Ueber kurz oder lang wird man vielleicht herfallen über mich und Wolde. Es will mir der Gedanke schon lange nicht aus meinem Kopf. Noch ist der Pommernherzog mir wohlgesinnt, weil er mich braucht. Ist das vorbei, so wird es nur einer kleinen Ursach bedürfen, daß auch er mir Fehde ansagt."

Klaus Hahn sah dem Freund in das scharfe, kantige Gesicht.

„Und das sagst du so ruhig, Berend? Willst du dir denn zwei Herzöge zu Feinden machen? Du hast es doch allein in deiner Hand. Such nicht allweil Händel und gerat nicht immer in heißen Zorn um kleiner Ursach willen. Gib auch einmal nach, wo es dir auch scheint, daß du im Recht seiest. Denk an Wolde. Denk an Weib und Kind. Es ist ein hart und gefährlich Ding, allweil gegen Fürsten trotzen."

Berend war aufgesprungen, und ging mit langen Schritten hin und her durch die Halle, die Arme vor der breiten Brust verschränkt.

„Du meinst es gut, Klaus, aber ich kann nicht wider mein eigen Selbst. So sie mir Uebles tun, such ich Sühne dafür. Sobald ich merke, daß es hier auf Wolde nicht mehr sicher genug ist, kommt Gödel fort. Ich stehe heimlich in Unterhandlung mit dem Havelberger Bischof Busso von Alvensleben, der ein Bruder von Gödel ist. Der soll mir unter der Hand das Schloß Nürnberg an der Stegnitz bei Wittenberge mit allen dazu liegenden Gütern von Dietrich und Klaus Restorf kaufen. Das will will ich dann meinem Weibe zum Leibgedinge verschreiben und wenn es hier nicht mehr sicher ist, siedelt sie mit den Kindern nach Neuburg über. Durch den Kauf werd ich geschworener Lehnsmann des Kurfürsten von Brandenburg, unter dessen Schutz dann Weib und Kind stehen. Schloß Wolde aber laß ich in aller Stille von Jahr zu Jahr mehr befestigen und mit Büchsen, Kraut und Loth versorgen. So kann ich in Ruhe der Dinge warten, die da kommen."

Er hieb mit der Hand durch die Luft.

„Es sind alles vorerst nur Pläne, Klaus, und es mag noch Jahre währen, bis sie zu Ende geführt. Aber die Herzöge sollen nicht meinen, daß sie den Berend Maltzan ungerüstet finden, wenn sie wider ihn ziehen."

Klaus Hahn schüttelte langsam und bedächtig den Kopf.

„Du nimmst dir viel vor, Berend. Und du hast viel Mut und Trotz in dir, bei Gott!"

Da knarrte die schwere Eichentür, die von der Stiege herauf zur Halle führte. Berend fuhr herum, und es flog wie ein flüchtiges Rot über sein Gesicht.

Aber enttäuscht wandte er sich ab, denn es war nur ein bleicher, schmächtiger Jüngling, der über die Schwelle trat. Und Berends Enttäuschung machte sich in jähem Zorne Luft.

„Scher dich zum Teufel, Jakob, und sieh, daß du dich nützlich machst in Hof und Stall. Es sind mir wieder viel Klagen zugekommen über dich. Ein Roß sollst du zu Schanden gequält haben beim Jagen. Und meines Bruders Otto Lieblingsfalben geblendet aus roher Hinterlist und Bosheit. Geh mir aus den Augen, damit ich dich nicht züchtige wie einen Buben von der Gasse."

Der Jüngling blieb trotzig stehen auf der Schwelle und warf den Kopf in den Nacken. In seinen schmalen, wässrigen Augen standen Verschlagenheit und Heimtücke.

„Man wird Euch wohl wieder falsch berichtet haben über mich, Ohm Berend. Ich weiß von dem allen nichts und kam, mir Geld von Euch zu holen. Es gilt eine Wette und ein Saufgelage in Demmin."

Da brauste Berend auf.

Nimmer hab ich Geld übrig für solche Buben, wie du einer bist. Außer Landes werde ich dich weisen lassen. Da magst du fremde Kriegsdienste nehmen und Kampf und Not kennen lernen."

Der andere mochte sehen, daß jetzt nichts auszurichten war, und schob sich murrend und zähneknirschend wieder aus der Tür.

Als er hinaus war, fuhr sich Berend Maltzan mehrere Male hintereinander mit der Hand über die Stirn, als wollte er dort etwas Unliebsames aus seinen Gedanken wischen. Dann setzte er sich wieder zu Klaus Hahn an den Tisch. Der sah auf.

„Wer war der Laffe, Berend? Hab ihn noch nie hier gesehen in Wolde."

(Fortsetzung folgt.)

Spitze eines Revolvers gewesen zu sein, den er von einer Person gekauft habe, deren Namen er jedoch nicht nennen will.

Zu den Diebstählen beim Infanterieregiment 9 sagt der Hauptangeklagte, Unteroffizier Burkhardt aus, er habe, da er eines Feldzugleidens wegen beabsichtigte, Landwirt zu werden, sich aus zwei unbrauchbaren Dienstgewehren ein Jagdgewehr zusammengesetzt. Dieses Gewehr und Teile eines weiteren Gewehres habe er dem Franz Frackmann auf vieles Drängen gegeben. Am 26. November habe Frackmann ihn mit einem angeblichen Gutsinspektor bekannt gemacht, dem er Handgranaten und Munition beschaffen sollte. Die Munition sollte, wie der Unbekannte — es handelte sich um den Kommunisten Finger — angab, nicht gegen die Republik, sondern zur Selbstverteidigung auf einem Gute dienen. Er habe sich an den Gefreiten Krause, den Assistenten des Waffenmeisters, gewandt, von dem er einen Kasten mit 300 Schuß und dann zwei weitere Kasten erhalten habe. Die Munition habe er dann mit Hilfe des Angeklagten Fehling und seiner Frau, teils zu Frackmann, teils zu Schatz gebracht. Er habe etwa 32—35 Mark erhalten, von denen er Fehling 20 Mark gegeben habe. Der Angeklagte Krause gibt zu, Ende Oktober Burkhardt ein überzähliges altes Gewehr gegeben zu haben. Etwa vier Wochen später habe Burkhardt ihm Munition gegeben, er habe aber nicht gewußt, daß die Munition aus der Kaserne sollte. Der Angeklagte, Unteroffizier Fehling, der Burkhardt geholfen hat, die Handgranaten zu Frackmann zu schaffen, erklärt, er habe erst später von Burkhardt erfahren, daß in dem Koffer, den er trug, sich Handgranaten befanden.

Sodann wird die Weiterverhandlung auf Dienstag 9 Uhr vertagt.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Es war einmal ein Mann, der hieß Alexander der Große und es gab einmal einen Knoten, den man den gordischen Knoten nannte. Besagter Knoten hatte die niederträchtige Eigentümlichkeit, daß er sich nicht lösen ließ. Seit Menschengedenken hatten geistige Größen, Kraftathleten und Fingerfertigkeitskünstler an diesem Knoten herumgebastelt, und zwar ohne jeglichen Erfolg. Da kam der große Alexander zu besagtem Knoten. Wie alle großen Leute dieser Art hatte auch Alexander keine Zeit, sich mit Problemen lange aufzuhalten und, da er den Knoten lösen mußte, nahm er kurzerhand sein Schwert und schlug ihn durch. „Hurra!" brüllte die begeisterte Menge, „der Knoten ist gelöst" und Alexander wurde noch größer.

Tatsächlich war der Knoten nicht gelöst worden, nur in zwei Teile zerschlagen.

An diese Geschichte mußte ich denken, als ich im Eisenbahnabteil kürzlich sich mehrere Herren über den Bolschewismus unterhalten hörte. Daß der Bolschewismus bekämpft werden müsse, darüber waren sich alle klar, denn es war kein Kommunist darunter, aber über das „Wie" war man sich nicht einig. Unter diesen Männern saß nun ein Alexander — natürlich ein moderner mit 10 Zentimeter hohem Stehkragen und dem Kehlkopfton des Heldenmutes. — Lieber Himmel, wir haben ja so viele Alexander in unserem Vaterlande, nur leider nicht einen einzigen großen. Dieser Alexander beendete das nicht uninteressante Gespräch schließlich durch die kategorische Erklärung: „Der Bolschewismus muß mit dem Schwerte in der Faust erledigt werden. Totschlagen die Kerle, dann ist der Bolschewismus er."

Er vergaß hinzuzufügen, daß man zunächst dann eine Stammrolle einrichten muß, in die sich alle Bolschewisten und solche, die es werden wollen, einzutragen verpflichtet werden und dann Gelder zur anständigen Bezahlung von Denunzianten sammeln muß.

Die übrigen Herren schwiegen; ob sie die Größe des kleinen Alexander erdrückte, ob sie fürchteten für weniger mutig gehalten zu werden, wenn sie widersprachen, oder ob sie eine weitere Erörterung nach dieser Leistung für überflüssig hielten, sei dahingestellt.

Wir haben nun leider in Deutschland viele, die so denken wie dieser kleine Alexander. Und doch ist diese Art der Bekämpfung des Bolschewismus tatsächlich die allerverkehrteste. Man wird eine Choleraepidemie nicht dadurch zum Erlöschen bringen, daß man die Cholerakranken totschlägt. Der Bolschewismus ist auch eine Seuche, für die der lange grauenvolle Krieg und seine Folgen den Boden bereiteten, freilich eine Seuche, die nicht den Körper, sondern Geist und Herz vergiftet. Diese Seuche muß wie jede andere durch positive Heilmittel und vorbeugende Behandlung der gefährdeten Gesunden bekämpft werden.

Um nicht mißverstanden zu werden, betone ich, daß man natürlich da, wo die bolschewistische Bewegung Formen annimmt wie einst in Rußland, wo Allgemeingefährlichkeit, brutale Gewalttätigkeit und sinnloses Vernichten sich zeigte, das Schwert reden lassen muß. Das ist der Kampf gegen Verbrechen verübende Bolschewisten, der ohne jede Gefühlsduselei gekämpft werden muß. Den Bolschewismus als solchen kann man nur mit wirtschaftlichen und geistigen Mitteln bekämpfen.

Ich bin überzeugt, daß eine bessere wirtschaftliche Lage, eine Verbesserung der Ernährungsmöglichkeiten das beste positive Mittel zur Bekämpfung des Bolschewismus ist. Die Hyänen der Menschheit, die aus dem Bolschewismus sie ernährendes Blut saugen, finden leichte Opfer in den durch die Folgen des Krieges in jeder Beziehung widerstandslos Gewordenen. Mens sano in corpore sano. Nur in einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist. Das soll auch das Ausland bedenken, denn die Gefahr ist groß für ganz Europa, für die ganze Welt. Die wirtschaftliche Lage des ganzen deutschen Volkes muß wieder erträglich werden.

Der Kern unseres Volkes ist gesund, und bei richtiger Behandlung mit geistigen neben den wirtschaftlichen Mitteln wird der Volkskörper das Gift des Bolschewismus schon wieder absondern. Der starke Glauben hieran ist die Vorbedingung zur Bekämpfung der Seuche. Es wird und muß gelingen, Herz und Seele der Erkrankten wieder gesunden zu lassen.

Der Kampf gegen den Bolschewismus muß systematisch geführt werden. Von der äußersten Rechten bis einschließlich der gemäßigten Linken muß eine Einheitsfront gegen den gemeinsamen Feind erstehen. Die „Linke", so weit sie für diesen Kampf in Betracht kommt, hat die Gefahr am klarsten und sehr schnell erkannt, weil sie die Folgen bolschewistischer Treibereien an sich selbst spürte. Aufgerüttelt muß das Bürgertum, das durch seine Gleichgültigkeit mit die Schuld an der Heraufbeschwörung der bolschewistischen Gefahr trägt, werden.

Aufgerüttelt müssen dann diejenigen werden, die bisher auf kühlem Berggrat auf des Lebens Sonnenseite wohnten und in selbstgefälliger Ueberhebung herabzublicken beliebten auf die im Schweiße ihres Angesichts sich abquälenden Mitmenschen. Sie, die dem Schweißgeruch so gern aus dem Wege gingen, bringt vielleicht die gemeinsame Not dazu, den Weg des Verständnisses für die Vielgeplagten zu suchen und zu beschreiten. Jetzt muß sich ihr Christentum und ihre Vaterlandsliebe erst wirklich bewähren. Wehe, wenn sie beim Abwiegen zu leicht befunden werden.

Immer wieder muß dann mit Wort und Schrift unser Volk und besonders die arbeitende Bevölkerung darauf hingewiesen werden, wie ungeheuer großes Elend der Bolschewismus gerade den Arbeitern bringt. Die Geschichte des herrschenden Bolschewismus beweist ja immer wieder, daß der von diesem verhetzene Völkerfrühling noch viel weniger als ein grün angestrichener Winter ist; seine „Freiheit" ist Gesetzlosigkeit und Willkür, seine „Gleichheit" ist Raub und Mord, seine „Brüderlichkeit" ist versteckte Herrschsucht nach dem Motto: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein". Die von ihm gepriesene Religionslosigkeit, seine Religionsfeindlichkeit sollen die Berechtigung der Gewissenlosigkeit und Unsittlichkeit dartun.

Das alles müssen die deutschen Arbeiter und Bürger klar erkennen lernen.

Das Heiligste im Menschen sucht der Bolschewismus zu ertöten, damit das übrigbleibende Tier leicht seine Beute wird. Die Religion, die Liebe zum Vaterlande, die Ehrfurcht vor dem Gesetz, der Ordnung segensreiches Walten sind die Todfeinde der Seuche. Gerade diese echten deutschen Güter müssen unserem Volke erhalten bleiben, für sie muß das Volk selbst den Kampf aufnehmen.

„Glaubt an euern Gott", muß man dem Volke zurufen. Ein gottesfürchtiger Mensch hat allein schon den einen Vorteil, daß er nie dem Bolschewismus anheimfallen kann. „Liebt euer Vaterland wie nie zuvor, ein doppelter Schuft ist, der dem Vaterlande in der Not die Treue bricht." „Liebt euren Mitmenschen, eure Schwestern und eure Brüder, die dieselbe Not tragen wie ihr selbst." „Liebt die Arbeit, sie ist die alleinige Trösterin und Retterin."

Gelingt es, diese inneren Güter unserem Volke zu erhalten, neu zu beleben resp. wiederzugeben, wird neuer Mut gerade des Arbeiters Brust durchziehen; er wird die starken Arme recken und frohlockend fühlen: „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei und wär' er in Ketten geboren." Dann ist der Bolschewismus ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Dann werden wir die Geistesverfassung in unserem Volke wieder erhalten, die nötig ist, unser altes Ansehen im Rate der Völker wiederzugewinnen.

Kürzlich wurde übrigens der Gedanke weitergetragen, der Bolschewismus sterbe in sich selbst ab; die ersten Anzeichen seien schon hierfür vorhanden. Das ist ein Schlafmittel, von verbrecherischer Hand gereicht. Die in der letzten Zeit bekannt gegebenen Enthüllungen über die geplanten Putsche der Kommunisten reden eine eindringliche Sprache. Der Rubel rollt. Seid auf der Hut.

P. N.

Neues aus aller Welt.

Ein Kunstschütze erschießt seinen Partner. Durch einen unglücklichen Zufall schoß auf einem Berliner Rummelplatz ein Kunstschütze seinen Partner bei der Vorstellung eine Kugel in den Kopf. Nach Angaben des Kunstschützen soll der Unglücksfall auf eine Ladehemmung des Gewehrs zurückzuführen sein. Der Getroffene starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Kunstschütze wurde verhaftet.

Orkan auf dem Bodensee. Auf dem Bodensee herrschte ein orkanartiger Weststurm, der an dem ganzen deutschen Ufer des Sees großen Schaden anrichtete. Zwei Insassen eines Segelbootes, ein Major a. D. Hummel, und seine zehnjährige Nichte wurden über Bord gespült und ertranken, während der Sohn des Majors die ganze Nacht im Boote auf dem Wasser trieb und erst am Morgen geborgen werden konnte.

Wetterkatastrophe. In den Tälern der Sora und Save ereignete sich eine gewaltige Wetterkatastrophe. Infolge mehrerer Wolkenbrüche stieg das Wasser innerhalb einer Stunde auf 5—6 Meter. Zahlreiche Häuser wurden fortgerissen. Alle Sägewerkmühlen und Fabriken in der Umgebung von Bischoflack und Billichgratz wurden vernichtet. In einzelnen Häusern werden ganze Familien vermißt. Bis jetzt wurden 13 Leichen geborgen.

Eine Pulverfabrik zerstört. In Oldhickory (Nordamerika) wurde durch eine Feuersbrunst eine Pulverfabrik zerstört. 50 Gebäude, die größtenteils an die Regierung als Pulverspeicher vermietet waren, brannten nieder. 45 Millionen Pfund Pulver, die der Regierung während des Krieges 22½ Millionen Dollar kosteten, deren jetziger Wert etwa 2 Millionen beträgt, wurden vernichtet. Der Wert der Gebäude betrug fünf Millionen. Personen sind ernstlich nicht zu Schaden gekommen.

Grubenunglück in Japan. Bei einer Kohlenstaubexplosion auf einer Kohlengrube in der Provinz Tutsima in Japan sind viele Grubenarbeiter verschüttet worden. Bisher konnten 65 Tote geborgen werden.

Aus den Provinzen.

u. **Dortmund**, 11. Aug. Verwaltungsgebäude des Handwerkamts. Nach dem Beschluß der Vollversammlung des Handwerksamts zu Dortmund soll im Zentrum der Stadt gemeinsam von der Handwerkskammer, dem Handwerksamt, der Gewerbeförderungsanstalt für Westfalen und der Westdeutschen Versicherungsanstalt ein Verwaltungsgebäude errichtet werden. Der Neubau dürfte in etwa 2—3 Jahren fertiggestellt sein.

u. **Meschede**, 11. Aug. Schrecklicher Tod. Das 3½ jährige Söhnchen eines Bauunternehmers stürzte beim Spielen in eine Abortgrube und erstickte.

u. **Duisburg**, 11. Aug. Neue Bahnlinie. Die Stichbahn von Duisburg nach Mörs hat die Konzessionierung seitens des Reichsverkehrsministers erhalten. Die Bestimmungen des geplanten neuen Eisenbahngesetzes nach dem Sachverständigengutachten finden auf die neue Bahnlinie keine Anwendung.

u. **Hamborn**, 11. Aug. Selbstmord eines Polizeibeamten. Der Polizeibetriebsassistent Böhm schoß sich auf der Rheinbrücke in Alsum mit seinem Dienstrevolver in den Kopf und stürzte dann in den Rhein. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden. Böhm hat im Kriege eine schwere Kopfverletzung erlitten. Man nimmt an, daß er infolge einer daher stammenden Geistesgestörtheit die Tat begangen hat.

u. **München-Gladbach**, 11. Aug. Vom Auto überfahren. Heute vormittag wurde auf der Waldhausener Straße ein 11jähriger Junge von einem Auto überfahren und getötet. Der Junge lief aus einem Hause heraus auf die Straße direkt unter das herankommende Auto, das nicht mehr stoppen oder ausweichen konnte.

u. **Düsseldorf**, 11. Aug. Schnellbahn. Der Plan einer Schnellbahn zwischen Düsseldorf und Duisburg ist jetzt soweit erörtert, daß die beiden Stadtverwaltungen einen Vertrag unterschriftsbereit gemacht haben, der alle Einzelheiten des Planes regelt. Darnach übernimmt Düsseldorf von der Stadt Duisburg für 750 000 Mark Anteile, und zwar ein Drittel jetzt, das zweite am 1. Oktober und das dritte am 31. Dezember. Der Stadt Duisburg wird ein Wiederkaufsrecht eingeräumt, und zwar zum 1. Januar 1930. Ein Verkauf an Dritte ist ausgeschlossen. Der Vertrag bestimmt, daß die geplante Strecke Duisburg-Düsseldorf auf selbständigem Bahnkörper verlegt und als schnellfahrende Straßenbahn ausgestaltet wird. Die Hergabe der Mittel, die darlehnsweise zur Verfügung gestellt werden, soll, wie auch die Stromversorgung der Bahn den beiden Städten zu gleichen Teilen obliegen.

u. **Köln**, 11. Aug. Der Kölner Volksbildungsverein kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet im Jahre 1874 in Nippes, hat er durch die hingebende Tätigkeit des Dr. Josef Andries, der 30 Jahre lang Vorsitzender des Verbandes Rheinisch-westfälischer Bildungsvereine gewesen ist, seine heutige achtunggebietende Stellung erobert. Der heutige Vorsitzende ist der Studienrat Gustav Zäh, dessen Tatkraft und Umsicht dem Verein seine stets wachsende Bedeutung sichert.

Letzte Drahtmeldungen.

Die wirtschaftliche Ruhrräumung.

TU. **London**, 11. Aug. In der Frage der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebietes sollen in dem Kommissionsbericht den Deutschen verschiedene Konzessionen gemacht worden sein:

1. **wurde die Klausel in Bezug auf die deutsche Anleihe aus der Liste der deutschen Verantwortlichkeit entfernt,**
2. **ist die Räumungsdauer beschleunigt und zwar so, daß sie schon am 15. Oktober beendet ist,**
3. **ist die für die noch weiter laufenden Steuern von Deutschland während der Uebergangszeit zu zahlende Summe von 5 Millionen auf 2 Millionen Goldmark ermäßigt worden,**
4. **soll der Uebergang der Regie-Eisenbahnen in das deutsche Eisenbahnsystem bereits am 20. Dezember beendet sein und**
5. **in der Amnestiebestimmung, nach der im besetzten Gebiet niemand mehr verhaftet oder verfolgt werden soll aus Gründen seiner politischen Haltung während der Besetzung des Ruhrgebiets.**

Skeptische Aufnahme in Deutschland.

TU. **Berlin**, 11. Aug. Die Pariser Nachrichten über den angeblichen Sieg Herriots gegenüber dem Plan Nollets müssen in Deutschland mit starker Skepsis aufgenommen werden. Wenn auch durch die Pariser Morgenpresse die Grundlagen der Pariser Einigung bekannt geworden sind, zeigt sich doch, daß der angebliche Sieg Herriots im wesentlichen ein Mittel zur Beeinflussung der deutschen öffentlichen Meinung ist. An sich kann es für Deutschland gleichgültig sein, ob die Räumung nach wirtschaftlichen oder Sicherheitserwägungen erfolgt. Das wesentliche für uns liegt in der Räumungsfrist. Nach dem Pariser Beschluß soll diese aber noch ein weiteres Jahr betragen und zwar unter Anwendung des Poincareschen Prinzips der Räumung nach Maßgabe der Zahlungen. Im Gegensatz hierzu ist von der deutschen Regierung bekanntlich immer der Standpunkt vertreten worden, daß die Räumung des Ruhrgebiets die Voraussetzung der Durchführung des Dawesplanes ist. Es sollte deshalb wohl selbstverständlich sein, daß ein Hinausschieben der Räumung um ein weiteres Jahr von der deutschen Delegation auch jetzt entschieden abgelehnt wird, zumal die Gefahr besteht, daß die Räumung des Kölner Brückenkopfes zum 10. Januar 1925 durch eine Anerkennung des französischen Planes ebenfalls hinausgeschoben werden könnte.

Die kommende Konferenz der Finanzminister.

TU. **London**, 11. Aug. Ueber die finanzpolitischen Verhandlungen innerhalb der Entente wurden von englischer Seite heute nachmittag folgende offizielle Angaben gemacht:

Die Konferenz der Finanzminister wird gleich nach der Londoner Konferenz in Paris zusammentreten. Diese Konferenz hat ausschließlich zwei Aufgaben zu lösen:

a) **Die Verteilung der Reparationszahlungen, die vom 10. Januar 1923 bis zum 15. August 1924 eingegangen sind.**

b) **Die Neuverteilung der Reparationssummen, die im ersten Jahre des Dawesplanes eingehen werden.**

Nach Beendigung der Konferenz werden die Finanzsachverständigen von England, Frankreich, Italien und Belgien sich mit Vorschlägen für ein allgemeines Schuldenabkommen unter den alliierten Mächten befassen. Es ist die Aufgabe dieser Sachverständigen, einen Plan auszuarbeiten, über den eine Konferenz der Alliierten untereinander, die Mitte November wahrscheinlich in London zusammentreten wird, zu entscheiden haben wird.

Unterredung Stresemanns mit Clementel.

w. **London**, 11. Aug. Minister Dr. Stresemann hat heute nachmittag 3,30 Uhr eine Unterredung mit dem französischen Finanzminister Clementel, in deren Verlauf der französische Minister ihm die Wünsche Frankreichs in wirtschaftlicher Hinsicht mitteilte. Wie verlautet, hat Clementel dem Reichsminister auch eine Aufzeichnung der wirtschaftlichen Wünsche übergeben.

Empfang in der Londoner deutschen Botschaft.

London, 11. Aug. Anläßlich des Verfassungstages fand in den Räumen der deutschen Botschaft in Anwesenheit des Reichskanzlers und der übrigen Mitglieder der deutschen Delegation ein Empfang statt, bei dem der Reichskanzler eine Rede hielt. Zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie wohnten dem Empfange bei.

Unwetter in der Eifel.

Trier, 11. Aug. Ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag suchte das Eifeldorf Tadersdorf heim. Mindestens 15 000 Zentner Hafer und 5000 Zentner Korn wurden vernichtet. Große Roggenflächen wurden vom Hagelschlag förmlich ausgedroschen. Auch auf Rüben- und Kartoffelfeldern wurde unermeßlicher Schaden angerichtet. In der Gemeinde Bleckhausen wurden von einer Anzahl Häuser die Dächer abgerissen.

Zwei Zuchthäusler entflohen.

TU. **Elmshorn**, 11. Aug. Auf dem Wege von der Strafanstalt zur Außenarbeit entsprangen drei Zuchthäusler aus Berlin. Ein Zuchthäusler, der Arbeiter Friedrich, erhielt einen Bauchschuß. Er starb im Krankenhaus; die beiden anderen entkamen.

Der deutsche Kommunismus in Geldnöten.

TU. **Düsseldorf**, 11. Aug. Die hiesige sozialdemokratische „Volkszeitung" veröffentlicht einen interessanten Briefwechsel zwischen der hiesigen kommunistischen Ortsgruppe und der kommunistischen Zentrale in Berlin. Aus ihm geht deutlich hervor daß die Geldknappheit im kommunistischen Lager schon sehr bedenklich geworden ist. Dringend wird um Einschränkung der Ausgaben von der Zentrale aus ersucht, immerhin ein Beweis dafür, daß der frühere Goldstrom aus Rußland so gut wie ganz versiegt ist.

Eröffnung der 9. Deutschen Ostmesse in Königsberg.

TU. **Königsberg**, 11. Aug. Die 9. Deutsche Ostmesse ist gestern vormittag eröffnet worden. Die Beschickung ist trotz der außerordentlich schwierigen Lage eines großen Teiles der deutschen Wirtschaft wiederum sehr stark. Insgesamt haben etwa 3000 Firmen ausgestellt. Ueber das Geschäft läßt sich natürlich jetzt, wenige Stunden nach Eröffnung, noch nichts sagen. In der Lebens- und Genußmittelbranche, in Textil- und Lederwaren sind bereits beträchtliche Abschlüsse erzielt worden, vor allen Dingen bei Firmen, die günstige Zahlungsbedingungen einräumten.

Ausfall der Salzburger Festspiele.

Wien, 11. Aug. Nach einer Blättermeldung aus Salzburg finden die für Mitte August angesetzten Salzburger Festspiele, worin u. a. unter Leitung Max Reinhardts ein Festspielmirakel in der Kollegienkirche zur Aufführung kommen sollte, wegen Absage der Hauptdarstellerin 1924 nicht statt.

Ueberfall auf einen Schnellzug.

TU. **Bukarest**, 11. Aug. Der Schnellzug Marasesti—Belath wurde in der Nähe von Tapupi von einer 50 Mann starken Bande überfallen. Eine Anzahl Passagiere und der Packwagen wurden vollkommen ausgeraubt. Große Truppenabteilungen gingen zur Verfolgung der Räuber ab.

Erdrutsch in Oberitalien.

Udine, 11. Aug. Infolge Erdrutsches in der Ortschaft Moggio wurden mehrere Arbeiter, die in der hydroelektrischen Zentrale tätig waren, verschüttet. Von den Verschütteten sind 3 tot, zwei leicht verletzt.

5 Personen ertrunken.

Mailand, 11. Aug. Heute nacht stürzte auf der Straße nach Abbiategrasso ein mit acht Personen besetztes Automobil in den Kanal. Fünf der Insassen ertranken.

Explosion einer Pulverfabrik.

eca. **Palermo**, 11. Aug. In einer Pulverfabrik in Villabate hat sich aus bisher unbekannten Ursachen eine Explosion ereignet. Ein Teil der Fabrik wurde zerstört, einige benachbarte Häuser beschädigt. 4 Arbeiter der Fabrik wurden getötet und 5 verwundet.

Griechisch-jugoslawisches Vorgehen gegen Bulgarien.

TU. **Paris**, 11. Aug. In Paris ist gestern eine bindende Abmachung über eine gemeinsame Aktion Griechenlands und Jugoslawiens gegen Bulgarien erreicht worden. Jugoslawien beginnt bereits damit, starke Truppenkräfte an der Grenze zu konzentrieren.

eca. **Paris**, 11. Aug. Wie die Blätter aus Sofia melden, ist über Sofia der Belagerungszustand verhängt worden.

Die Mossulfrage vor dem Völkerbundsrat.

TU. **Basel**, 11. Aug. Vor der 5. Versammlung des Völkerbundes, die am 1. September beginnt, tritt der Völkerbundsrat am 29. August noch zu einer Tagung zusammen, die der Vorbereitung der Versammlung gilt. Die englische Regierung hat für diese Tagung dem Rat einen wichtigen Verhandlungsgegenstand überwiesen, nämlich die Mossulfrage, da die Verhandlungen der englischen und türkischen Regierung über diesen Gegenstand, der seinerzeit in den Lausanner Friedensverhandlungen von dem Friedensvertrage abgetrennt und dessen Erledigung direkten Verhandlungen überlassen wurde, zu keinem Ergebnis führten. Da augenblicklich die Nachrichten über das Königreich Irak für England nicht günstig lauten, hat es gemäß den Vereinbarungen beim Völkerbundsrate beantragt, sich mit der Frage der Festsetzung der Grenzen des Iraks zu befassen. Dieses bedeutet umfangreiche für den Völkerbundsrat sehr schwierige Verhandlungen.

Ein Attentat auf Zaglul Pascha.

TU **London**, 11. Aug. Die ägyptische Polizei hat gestern, wie aus Kairo gemeldet wird, zahlreiche Personen verhaftet, darunter einen ottomanischen General. Außerdem wurden Dokumente gefunden, aus denen hervorgeht, daß die Organisatoren des Attentats dem ehemaligen Khediven auf den ägyptischen Thron setzen wollen.

Wieder Erdstöße in Japan.

Tokio, 11. Aug. Ein schweres Erdbeben wurde in Hojo und Tatehama, Provinz Awa, verspürt. Der Schaden war abends noch unbekannt. Auch in Tokio war ein Stoß bemerkbar.

200 Todesopfer auf Formosa.

eca. **London**, 11. Aug. Die Zeitungen melden, daß infolge der Ueberschwemmung auf der Insel Formosa 200 Menschen ertrunken und über 10 000 Häuser zerstört worden seien.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riebel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Jul. Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Reste u. Coupon-Tage

Wiederum bieten wir Riesen-Vorteile

Große Mengen Reste und Coupons bringen wir zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Sie werden bei uns das finden, was Sie suchen.

Sie werden bei uns kaufen, wenn Sie unsere Preise und unsere Qualitäten prüfen.

Borgmann & Co.

Modernes Kaufhaus. * Bochum, Bongardstr. 2-4.

Ein Rekord

Wir haben
die Vorräte an Sommerwaren und zwar sämtliche
Herren- und Jünglings - Kleidung
Anzüge aus Kammgarn und Gabardine, Mäntel aus Gabardine und Covercoat, Cutaways mit Westen, Gummi-Mäntel, Lüsterjoppen, Hosen usw. nochmals ganz gewaltig im Preise herabgesetzt und geben hiermit jedem Herrn eine günstige Gelegenheit zur Anschaffung eines notwendigen Kleidungsstückes.

der Billigkeit

Ausdrücklich bemerken wir hierbei, daß wir nur gute tragfähige Qualitäten zum Verkauf bringen und solche in jeder Größe, auch für korpulente und schlanke Herren, verrätig haben. — Unsere
bessere fertige Herren - Kleidung
wird ausschließlich in den ersten Berliner Werkstätten hergestellt und ist in Fasson und Sitz von feiner Maßarbeit nicht zu übertreffen.

Eco

Erdheim & Co., Bochum, Kortumstraße 10.

Sommer-Kirmes

Bochum Auf dem Westfalia-Sportplatz an der Westhoffstr.

Verlängert bis einschließlich Mittwoch, den 13. ds. Mts.

Restaurant Waldesruh am Südpark
Straßenbahnlinie 9 u. 3 Rechener Busch

Heute Kinderfest.

Anfang 1/4 4 Uhr.

Unheimlich wird gelacht über den Santen Heinrich von der Kölner Volksbühne.
Benutzen Sie die letzte Gelegenheit Dienstag u. Mittwoch 8 Uhr im
Neuen Operetten-Theater.
Sämtliche Vergünstigungskarten haben bis a. weiteres Gültigkeit.

Radrennbahn Bochum.
Heute abend 6 1/2 Uhr
Trainingrennen.
U. a. **Jocksch, Dortmund,**
2. deutscher Meister, am Start.

Wer hat Stoff?
Liefere Anzug, Paletot, Raglan Ulster, mit sämtlichen Zutaten garantiert gutsitzend für **22.00 Goldmark** und höher.
Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt.
Mech. Groß - Schneiderei Essen.
Annahmestelle Bochum, Klas, Ehrenfeldstr. 6.

Schrenztüten
prima geklebt.
1 kg. —,30
10 kg. 2,80
Mummeltheysche Centralbuchhandlung
Bochum
Telefon 3698.

Reparaturen
an **Maschinen** und **Geräten** jeder Art aus Fabrik- oder Geschäftsbetrieben und Haushalt. Alle Schlosser- u. Schmiedearbeiten besorgt fachgemäß und schnell
Maschinenschlosserei und Reparaturwerkstatt
Wittenerstr. 18. Fernspr. 1787.

Georg Bube & Sohn
Südhellweg 12
Fernsprecher 2402. Gegründet 1890.
Vornehme Damenmoden
nach Maß.

Stühleflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstrasse 6.
Abholung und Zustellung frei Haus.



Diplom - Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
Bochum, Kortumstrasse 8

Nr. 119. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag. 12. August 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 12. Aug.

Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen im 2. Halbjahr 1924.

Der Reichsminister der Finanzen hat die bisherigen Durchführungsbestimmungen im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister unter dem 6. August 1924 in folgender Weise ergänzt:

1. Wahlrecht der körperschaftssteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften.

Wegen der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse und des dadurch bedingten Rückgangs der Umsätze bei einzelnen Gesellschaften ist den industriellen Erwerbsgesellschaften, die bisher monatlich 1 vom Tausend ihres Vermögens als Vorauszahlung entrichtet haben, erneut das Recht gegeben worden, bis zum 17. August zu erklären, ob sie die Vorauszahlungen künftig nach den Betriebseinnahmen entrichten wollen. An diese Wahl bleiben sie dann für die Zukunft gebunden.

2. Uebergang zur Versteuerung nach den Isteinnahmen.

Bisher war dem Steuerpflichtigen die Wahl gelassen, ob er die Betriebseinnahmen nach dem „Soll", d. h. nach den Lieferungen, oder nach dem „Ist", d. h. nach den tatsächlich eingegangenen Zahlungen, versteuern wollte. Aus Gründen der kaufmännischen Buchführung war vielfach die Versteuerung nach dem „Soll" üblich. Infolge der schlechten Kreditlage und der dadurch bedingten Zahlungsstockungen kann bei der Versteuerung nach dem „Soll" eine gewisse Härte eintreten. Steuerpflichtige, die bisher nach dem „Soll" versteuert hatten, dürfen deshalb unter bestimmten Voraussetzungen zur Versteuerung nach dem „Ist" übergehen. Wie bisher muß auch in Zukunft für die Einkommen- (Körperschafts-) und Umsatzsteuervorauszahlungen einheitlich verfahren werden.

3. Besteuerung einmaliger Einnahmen.

Einmalige Tantiemen und Gratifikationen, die erst im Jahre 1924 auf Grund von Generalversammlungs- oder ähnlichen Beschlüssen ausgezahlt worden sind, unterliegen den Vorauszahlungen für 1924. Sofern sie bisher für 1924 nicht versteuert worden sein sollten, sind sie bei der nächstfälligen vierteljährlichen Vorauszahlung, d. h. am 10. Oktober 1924, nachträglich zu versteuern.

4. Erleichterungen für leistungsschwache Steuerpflichtige und Einkommen aus Vermietung.

Für Einkommen aus Vermietung und für leistungsschwache Steuerpflichtige, die über 60 Jahre alt, erwerbsunfähig oder in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind, sehen die Durchführungsbestimmungen, wenn es sich um geringes Einkommen handelt, besondere Erleichterungen vor.

5. Inkrafttreten.

Die neuen Bestimmungen finden, abgesehen von der Nachversteuerung der einmaligen Einnahmen, erstmals bei den am 10. August fälligen Vorauszahlungen Anwendung.

× **Bevölkerungsbewegung.** Im Monat Juli 1924 sind in der Stadt Bochum 248 Personen mehr fort- als zugezogen und 150 mehr geboren als gestorben. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl betrug am 1. August 1924 151 818.

Zusatzrentenzahlung an die Kriegsopfer. Die Zahlung der Zusatzrenten für den Monat August findet Freitag, 15. d. M., im Ev. Vereinshause an der Mühlenstraße statt. Es erscheinen um 8 Uhr die Familien mit den Buchstaben A—H, um 11 Uhr I—O, um 3 Uhr R—S, um 4 Uhr T—Z. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Empfangsberechtigten die Stammkartennummer vorlegen müssen, da ohne diese die Auszahlung der Rente nicht erfolgt.

k. **Evangelischer Gesellenverein.** Eine prächtige stimmungsvolle Veranstaltung war es, die der Evangelische Gesellenverein am Sonntag abhielt. Galt es doch, den 32. Geburtstag des Vereins festlich im großen Familienkreise zu begehen. Dieser Gedenktag wurde eingeleitet durch einen Festgottesdienst. Am Vormittag traten die Mitglieder im evangelischen Vereinshaus an und begaben sich dann zum Gottesdienst zur Christuskirche. Am Nachmittage um 5 Uhr fand dann im evang. Vereinshaus die Festversammlung statt. Zu derselben hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen, die Ehrenmitglieder und die passiven Mitglieder sehr zahlreich eingefunden. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Kapelle Herbst eröffnete die Feier mit einigen Märschen, worauf der Männerchor des Vereins „Gott grüß dich" zu Gehör brachte. In seiner herzlichne Begrüßungsansprache entbot der erste Vorsitzende des Vereins, Fritz Bobe, den Festteilnehmern einen herzlichen Willkommensgruß zum 32. Geburtstag des Vereins. Nicht gelte es heute ein Fest zu feiern, wie man es landläufig als solches zu bezeichnen beliebe. Heute haben wir alle diejenigen Kollegen mit unseren Angehörigen zusammen, die sich treu in der langen Zeit bewährt und zusammengefunden haben in der Liebe zum Verein, seinen Interessen zur Wiedererstarkung des Handwerks und im festen treudeutschen Glauben an unsere evangelische Kirche. Auch ferner werde es unser Hauptbestreben sein, unsere Brüder von der Straße zu uns hheranzuziehen, für Ausbildung in unserem alten guten Handwerk praktisch und theoretisch zu sorgen und dahin zu streben, daß sie deutsche evangelische Männer werden im Sinne der evangelischen Kirche und im Sinne des Ausbaus des deutschen Handwerks. Prächtig reihten sich dieser markigen Ansprache an die Männerchöre „Ewig liebe Heimat" und „Erinnerung an die Jugend". Die Festansprache hatte in liebenswürdiger Weise Past. Reineke übernommen. Kurz, klar, praktisch waren die Worte, die dieser an die Festversammlung richtete. Wohl gebühre es sich, nach 32 Jahren einen Rückblick zu werfen auf die vergangene Zeit. Das Vereinsleben, auch das kirchliche, habe in den verflossenen Jahren viel unter den schweren Verhältnissen gelitten. Heute heiße die Parole: Vorwärts! In ernster und unermüdlicher Arbeit müssen wir unsere Liebe zu Volk und Vaterland bekunden, unter Zurückstellung aller Sonderinteressen. Ganz bewußt müssen wir eintreten für unsere hohe, evangelische Religion. Wir müssen evangelische Männer haben, die in Taten gehorsam dem Sohne Jesus Christus folgen, wie dieser dem Vater folgte. Aus dem Handwerk solle die geistige Wiedergeburt erfolgen. Gott segne das ehrbare Handwerk. Das schöne „Westfalenlied", ein Zithervortrag und ein Konzertpotpourri schlossen den ersten Teil des Festprogramms. Der zweite Teil brachte in schöner Darstellung auf der Bühne den Handwerker-Wettstreit. Ein buntes Leben in den einzelnen Berufen, ein jeder Zweig in emsiger Tätigkeit. Große Heiterkeit erregte es unter den Teilnehmern, als frischgebackene Brötchen unter die Menge geworfen wurden und die Kinder Floras von der Gärtnerzunft über die Köpfe der Festteilnehmer flogen. Anschließend fand dann die Ehrung der Jubilare statt. Bruder Heppe erhielt für treue 25 jährige Mitgliedschaft ein prächtiges Diplom. Der frühere langjährige erste Vorsitzende, Stuckateurmeister Sattler und der Kassierer Kruppe wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt und erhielten vom 1. Vorsitzenden Bobe die Ehrenurkunde. Im Namen der Ausgezeichneten sprach Sattler in herzlichen Worten seinen Dank aus. Herr Weber wünschte dem Verein ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen und gab in seinen Worten der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Verein recht bald beschieden sein möge, ein eigenes Heim sein eigen nennen zu dürfen. Weiter folgten nun die Darbietungen der Kapelle, Zithervorträge, Männerchöre, ein lebendes Bild „Auf der Wanderschaft" und ein einaktiger Schwank „Wenn der Chef verreist ist". Ein Konzertstück schloß die schöne, eindrucksvolle Veranstaltung.

Gestern nachmittag machte der Verein bei dem herrlichsten Wetter seinen üblichen Ausflug in Gottes herrliche Natur. Die Reise ging wieder nach Steinkuhl, wo sich Jung und Alt zum zwanglosen Zusammensein einfanden.

✻ **Rückkehr der Verwandtenkinder aus Ostpreußen.** Die Kinder, welche schon am Ende der Schulferien, etwa am 6. September, aus Ostpreußen zurückkehren sollen und die Rückfahrt noch nicht bezahlt haben, müssen am 14. August, nachmittags 3 Uhr, im evang. Vereinshause zu Bochum, Mühlenstr., angemeldet werden und dabei muß das Reisegeld bezahlt werden. — Die Kinder dagegen, welche erst Ende September oder Anfang Oktober zurückkehren, können angemeldet werden am 14., 15., 19., 20., 26. und 27. August, nachmittags 3 Uhr, im Vereinshause. Spätere Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden. Das Reisegeld beträgt für Kinder über 10 Jahre 15 *M*, unter 10 Jahren 11 *M*, unter 4 Jahren 4 *M* und muß spätestens am 27. August bezahlt sein. Es ist dringend erwünscht, daß die Anmeldung der Kinder möglichst bald erfolgt, auch wenn das Reisegeld erst später gezahlt werden kann. Erwachsene dürfen bei Kindertransporten nicht mitfahren.

□ **Die Revision der Quittungskarten** beginnt am 12. Aug. im Stadtbezirk 4 (Buddenberg-, Wittener-, Wrangelstr. und am Hain. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten. Für Dienstmädchen sind Marken zu 40 Pfg. zu verwenden.

✻ **Deutsche Volkspartei, Verein Hamme 3.** Am Sonntag, 10. Aug., fand in der Wirtschaft Düppe in Bochum eine Versammlung des Bezirksvereins Hamme 3 der Deutschen Volkspartei statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils sprach Herr Weber, Geschäftsführer der D. V.-P. Witten, über die Politik der Deutschen Volkspartei. Der Redner schilderte eingehend die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse während der Inflationszeit. Am 13. Aug. 1923 erfolgte der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Reichsregierung. Das Kabinett Stresemann hatte drei Hauptaufgaben zu lösen: Balanzierung des Haushalts, Stabilisierung der zusammengebrochenen Währung, sowie Herstellung der Staatsautorität. Die Ausgaben des Haushaltes wurden durch den scharf durchgeführten Personalabbau und andere Maßnahmen stark vermindert, die Einnahmen des Reiches dagegen durch Einführung der Goldsteuer bedeutend erhöht, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Die Wirtschaft wurde von zahlreichen Fesseln der Revolution befreit, desgl. wurden die Demobilmachungsvorschriften geändert. Nachdem die Einnahmen und Ausgaben des Reichshaushaltes in Einklang gebracht waren, konnte die neue Währung eingeführt werden. Die jetzige Rentenmark hat sich trotz der schlechten Voraussagungen der Gegner stabil gehalten. Die Deutsche Volkspartei will keine Klassenpolitik treiben, sie bekämpft den zersetzenden Klassenkampf. Als Volkspartei lehnt sie es ab, die Interessen eines Standes zu vertreten, weil sie die Gegensätze überbrücken will. Drei wichtige Glieder setzen die Wirtschaft in Betrieb: 1. der Geist des wirtschaftlichen Führers; denn ohne Geistesarbeiter kann kein Werk bestehen; 2. das Kapital, das den Bau der großen Industrieanlagen ermöglicht, und 3. die schaffende Hand des Arbeiters. Wenn ein Teil fehlt, kann die Volkswirtschaft nicht Werte erzeugen. Darum tritt die Deutsche Volkspartei für die Arbeits- und Volksgemeinschaft und für den Wirtschaftsfrieden ein. Herr Weber nahm dann eingehend Stellung zum Dawesgutachten. Danach soll das Deutsche Reich im ersten Jahre 1000 Millionen Goldmark Reparationen zahlen, im zweiten Jahre 1220 Millionen, im dritten Jahre 1200 Millionen, im vierten Jahre 1750 Millionen und im fünften Jahre, dem Normaljahre, 2500 Millionen. Diese Summe muß aus drei Quellen geschöpft werden: aus der Eisenbahn, aus der Industrie und dem Deutschen Reichshaushalt. Die Eisenbahn wird mit 26 Milliarden Gold angenommen. Sie soll mit 11 Milliarden Goldmark belastet werden, die mit 5 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent zu tilgen wären. Das ergibt einen jährlichen Schuldendienst vono 660 Millionen Goldmark, hierzu kommt noch eine Transportsteuer von 250 Millionen Goldmark. Die Transportbelastung beträgt somit 910 Millionen Goldmark jährlich. Der deutschen Industrie soll eine Industrie-Hypothek von 5 Milliarden Gold auferlegt werden, die mit 5 Prozent verzinst und 1 Prozent getilgt wird, d. h. 300 Millionen Goldmark jährlich. Die Restsumme muß aus dem Reichshaushalt herausgewirtschaftet werden. In längeren Ausführungen nahm der Vortragende dann noch zu der hohen Belastung der Gesamtwirtschaft Stellung. Herr Röse sprach als Versammlungsleiter Herrn Weber den Dank der Versammlung für den interessanten und sachlichen Vortrag aus.

× **Im Silberkranze.** Alte und treue Volksparteiler, Herr Färbereibesitzer Otto Jork und Frau, feiern am morgigen Mittwoch in gesundheitlicher Frische den Tag, an welchem sie vor 25 Jahren den Bund fürs Leben schlossen. Vor einem Jahre konnte Herr Jork sein silbernes Geschäftsjubiläum begehen. Ein herzliches Glückauf zur Weiterfahrt!

⊙ **Der Kreisverband der Frauenhülfe Bochum-Land** hielt seine Jahresversammlung auf dem Hohenstein bei Witten ab. Es nahmen über 2000 Frauen daran teil. Bei der riesigen Beteiligung reichten die Räume des Hohensteins bei weitem nicht aus. Darum mußte der angekündigte Vortrag von Pastor Kockelke unter freiem Himmel stattfinden. Es war ein herrliches Bild, die Menge der Frauen draußen auf dem Rasen um den Redner gelagert zu sehen. Nach einigen herzlichen Begrüßungsworten der Vorsitzenden, Frau Superintendent Niederstein, wies Pastor Kockelke in seinem Vortrag mit warmen Worten auf die nationalen, sittlichen und kirchlichen Pflichten der Frauen hin und ermahnte sie, besonders in dieser schweren Zeit in Familie, Verein und Gemeinde als christliche Frau und Mutter das Ihre zu tun. — Die Chöre der verschiedenen Vereine sangen im Saal, auf der Wiese und am Berger-Denkmal; auch einige Deklamationen verschönten die Feier. — Die neugegründete und von Frau Reschop geleitete Vertriebsstelle von Schriften und Bildern der Frauenhülfe erfreute sich regen Zuspruchs. Ein kurzes Dankgebet schloß die Feier. — Die frühere Sekretärin des Kreisverbandes Frl. v. Bamberg, die jetzt in den Heilanstalten in Volmarstein Heilung sucht, gedachte der Frauenhülfe mit einem Gruß in Reimen, der in der Versammlung verlesen wurde.

k. **Explosion.** Samstag abend nach 9 Uhr war an der Kreuzung der Luisen- und Wilhelmstraße der Führer eines Automobils mit der Reinigung des Karbidentwicklers beschäftigt. In leichtfertiger Weise ließ er bei dieser Gelegenheit das nicht verbrauchte Karbid auf der Straße liegen. Der 9 jährige Sohn der Witwe Kucharski kam hinzu, spielte mit dem Karbid, warf es in den Kanal und zündete schließlich noch ein Streichholz an. Mit einem Knall erfolgte plötzlich eine Explosion, sodaß in der Nachbarschaft die Meinung entstand, es sei ein Gasrohr geplatzt. Inzwischen fand man den Knaben mit Brandwunden im Gesicht und versengten Haaren. Ein herbeigerufener Arzt leistete die erste Hilfe bei dem Knaben; er wurde dann in das Elisabeth-Hospital geschafft. Dem Chauffeur des Automobils ist die Schuld an diesem Unglück in erster Linie beizumessen. Er mußte bei der Reinigung seines Karbidbehälters dafür Sorge tragen, daß das überflüssige so überaus gefährliche Material nicht in unberufene Hände gelangen konnte.

k. **Tödlicher Sturz vom Motorrad.** Der Bochumer Bürger Peter Mürmann jr. stürzte am Sonntag gelegentlich einer Fahrt zur Radrennbahn Düsseldorf, wo ein Motorradrennen stattfand und wo er einige Bekannte des Bochumer Motorradklubs treffen wollte, von der Maschine und zwar so unglücklich, daß er sofort tot war. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß die Straße dort neu gepflastert und auf der Fahrbahn daher noch eine Sandschicht liegt. Dadurch wurde Mürmann in einer Kurve von der Maschine geschleudert.

k. **Berufsunfall.** Gestern morgen gegen 8½ Uhr erlitt der Dreher Schr. aus der Mauritiusstraße in der Maschinenfabrik Orenstein u. Koppel einen schweren Unfall. Er zog sich innere Verletzung des Bauchfelles zu. Es erfolgte seine Ueberführung in das Krankenhaus.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurde am Freitag mittag gegen 2 Uhr gestohlen: aus einem Geschäft in der Kortumstraße aus einer Geldkassette Wechselgeld. Die drei Täter, von denen einer Schmiere stand, gingen mit unglaublicher Dreistigkeit vor, daß sie in dieser Zeit in der belebten Srtaße den Einbruch wagten. Die Haustür wurde mit einem Dietrich glatt aufgeschlossen und die Tür zum Geschäft mit einem scharfkantigen Eisen erbrochen. Der Einbruch wurde in höchster Geschwindigkeit ausgeführt. — Ferner wurden gestohlen: aus der Amtsbank, Hier, Kirchstraße, ein Fahrrad Marke „Kaiser" Nr. 169 711, einer Person auf der Ottostraße ein braunes Notizbuch mit etwa 25 Goldmark und eine grauer Velourhut. — Zur Anzeige gelangten: eine Person wegen Betruges, 1 Person wegen Diebstahls, 2 Personen wegen unzüchtiger Handlungen aus §§ 176 und 174 R.-Str.-G.-B. — Festgenommen wurde eine Person wegen Sittlichkeitverbrechens, eine Person wegen Verdachts des Diebstahls, ein Frauensperson wegen Umhertreibens, drei Personen wegen Widerstandes und eine Person wegen Bettelns.

× **Neues Operettentheater.** Nur noch Dienstag und Mittwoch gelangt der urkomische Schwank: Der sanfte Heinrich zur Aufführung. Die Direktion gibt bekannt, daß sämtliche Vergünstigungskarten bis auf Widerruf Gültigkeit behalten und ab 4 Uhr an der Kasse eingelöst werden können.

✻ **Quartettverein „Rheingold" Bochum.** Das 1921 gegründete Doppelquartett „Rheingold" Bochum hat sich zu einem Quartettverein erweitert. Die Gründungsversammlung fand am 9. d. M. im Restaurant H. Berendes, Klosterstraße 35, statt. Her W. Bauer, der provisorisch den Vorsitz der Versammlung übernahm, fand herzliche Begrüßungsworte und erläuterte eingehend den Zweck und die Aufgaben des Vereins. Es zeichneten sich in der daraufhin zirkulierenden Aufnahmeliste sämtliche Sänger ein. Der Verein besteht aus 16 aktiven Sängern. Bereits am Tage der Gründung waren 32 passive Mitglieder vorhanden. In den Vorstand gewählt wurden als Vorsitzender W. Bauer, Schriftführer H. Berendes jr., Kassierer H. Potthast. Zu Kassenrevisoren wurden ferner die Herren F. Simon und F. Möller, zum Notenwart W. Schürmann gewählt. Dirigent des Vereins ist Lehrer C. Sprenger, Bochum. Die Eintragung des Vereins wurde beschlossen. Der erste Konzertabend findet am 27. Sept. d. J. im Parkhaus statt. Das bisherige Vereinsheim H. Berendes, Klosterstr., wird beibehalten.

Sittlichkeitsarbeit in Westdeutschland.

Die Arbeit des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins hatte auch infolge der Inflation etwas eingestellt werden müssen, vor allem erschien das Organ des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins, „Der Wächterruf", nicht mehr. Doch wie aus einem Rundschreiben an die einzelnen Kreisynoden von Rheinland und Westfalen hervorgeht, wird demnächst „Der Wächterruf" wieder erscheinen. Die Geschäftsstelle in Hagen (Buscheystr. 48) hat auch während der Inflationszeit erfreulicherweise ihre Arbeit aufrecht erhalten können. Dies ist auch bei vielen Ortsgruppen des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins der Fall gewesen. In Bochum hat, wie s. Zt. schon berichtet, der alle Zeit sehr rührige Sittlichkeitsverein unter dem Vorsitz von Pfarrer Klose die verschiedenen Gebiete der Sittlichkeitsarbeit zusammengefaßt unter dem Titel „Großstadtmission". Der Bielefelder Wohlfahrtsverein zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit hat Ausschüsse innerhalb des Vorstandes gewählt, denen besondere Arbeitsgebiete zugewiesen wurden, Kino, Wohnungswesen, Presse, Auslagen in Läden, Vorbereitung öffentlicher Veranstaltungen. Es wurde ausdrücklich beschlossen, daß die Ausschüsse selbständig arbeiten sollen. Zur Bewältigung der Arbeit wurden eine Reihe jüngerer Kräfte in den Vorstand gewählt, auch eine Verbindung mit dem Arbeitsamt der Jugendverbände sichergestellt. Die Jugendbewegung hat sich von Anfang an den Kampf gegen Schmutz und Schund auf das Programm gesetzt. Sie wird am besten zum Ziele gelangen, wenn sie sich mit der Arbeit des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins verbindet, wo in jahrzehntelanger treuer Arbeit eine reiche Erfahrung und Sachkenntnis aufgespeichert ist. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß endlich wieder die Sittlichkeitsarbeit in Angriff genommen wird; sie tut heute nötiger denn je.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Laer,** 11. Aug. **Typhus.** Im Bezirk Uemminghen ist der Typhus oder eine ähnliche Krankheit gefahrdrohend aufgetreten. An der Uemminger Straße sind auf eine Entfernung von 150 Meter nicht weniger als fünf bis sechs Typhuserkrankungen zu verzeichnen. Die Zahl der Erkrankten nimmt noch zu.

ae. **Gerthe,** 11. Aug. **Von der Uebung an die Arbeit.** „Habt Ihr noch nicht lang genug geschlafen?" erscholl Sonntag morgen 6 Uhr das Signalhorn, als noch die Mehrzahl der Bewohner der Ruhe pflegte. Der 1. Zug der freiwilligen Feuerwehr lockte zur Uebung, sind doch an den anderen Tagen viele Mitglieder durch Arbeit verhindert. Der 2. Zug hatte einige Tage vorher geübt. Hierbei macht sich immer unliebsam bemerkbar, daß Gerthe noch keinen Steigerturm hat. Die Uebung des 1. Zuges mußte deshalb in die Eckse verlegt werden, woselbst ein Hausbesitzer die Erlaubnis gegeben hatte, an seinem Gebäude zu üben. 6.40 erscholl von der Zeche Lothringen Schacht 1 und 2 Feueralarm. Bei Ostwind schlugen die Schallwellen, in der ganzen Gemeinde hörbar, durch den stillen Morgen, bald eine Menge Schaulustige herbeilockend, die den Zechenplatz füllten, der aber bald durch die Polizei geräumt wurde. Der 2. Zug legte mit Geräten im Laufschritt den Weg von der Eckse nach Lothringen, der noch bergan führt, zurück und kam kurz nach dem 2. Zuge an, der schon mit der Bekämpfung des Brandes begonnen hatte. Ueber den Brand selbst berichteten wir bereits in der gestrigen Ausgabe unseres Blattes. Bei den Löscharbeiten ereignete sich leider ein bedauerlicher Unfall. Ein Feuerwehrsteiger, der durch die unteren Scheiben eines großen Fensters Wasser gab, wobei herabfallende Glasscherben auf ihn und neben ihm herabfielen, wurde an der linken Hand verletzt.

* **Werne,** 11. Aug. **Einbruch.** Bei einem hiesigen Geschäftsmanne wurde nachts eingebrochen und ein großer Teil Waren entwendet. Der Täter wurde ermittelt. Die geraubten Sachen wurden dem Kaufmann wieder zugestellt.

Aus der Nachbarschaft.

Höntrop, 11. Aug. **Autounfall.** Hier ereignete sich in der Nähe des Hauptportals des neuen Walzwerkes ein Autounfall. Auf der abschüssigen Chausseestraße riß die Kette eines Autos und der Chauffeur verlor die Gewalt über seinen Wagen. Dieser sauste mit voller Wucht gegen einen Baum, der mit der Wurzel ausgerissen und in der Mitte durchgeknickt wurde. Glücklicherweise kamen der Chauffeur und der Beifahrer ohne jeden Schaden, aber mit einem nicht gelinden Schrecken davon. Der Wagen sauste in den Graben. Der Motor blieb heil, die beiden Vorderräder brachen jedoch ab. Einem von Bochum herbeigerufenen Hilfsauto einer Reparaturwerkstatt gelang es, allerdings erst nach mehrstündigen Versuchen, den Wagen aus dem Graben zu ziehen und auf die Straße zu bringen. Am Spätnachmittag erst konnte es zur Reparatur fortgeschleppt werden.

* **Wattenscheid,** 11. Aug. Eine Stadtverordnetensitzung findet voraussichtlich Freitag

Interessante Feststellung: Die hygienische, d. h. die vorbeugende, desinfizierende und heilhelfende Wirkung des Odol, nicht nur auf Zähne, Mund, Mandeln, Rachen usw., sondern indirekt auch auf den Gesamtorganismus, stellt sich nach wissenschaftlichem Urteil und nach tausendfacher praktischer Erfahrung als eine immer umfassendere und tiefere heraus.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 Fernspr. 4070—4074.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.
(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	11. August Geld	11. August Brief	8. August Geld	8. August Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	164.09	164.91	163.03	163.86	1.75
Belgien	Frank	100%	22.04	22.16	21.35	21.45	0.81
Norwegen	Kron.	100%	58.65	58.95	58.35	58.65	1.125
Dänemark	„	100%	68.58	68.92	68.05	68.37	1.125
Schweden	„	100%	111.97	112.53	111.72	112.21	1.125
Italien	Lire	100%	19.05	19.15	18.80	18.90	0.83
England	Pfund	100%	19.16	19.26	18.945	19.035	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	24.14	24.26	23.54	23.66	0.81
Schweiz	„	100%	79.55	79.95	79.65	80.05	0.81
Spanien	Pes.	100%	56.63	56.64	56.63	56.64	0.80
Dtsch.-Oest	Kron.	100%	5.97	5.99	5.915	5.935	.8508
Tsch.-Slow.	„	100%	10.46	10.52	12.36	12.42	.8506
Ungarn	„	100%	5.67	5.59	5.45	5.47	.8506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

w. **Essen**, 11. Aug. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Woche vom 27. Juli bis 2. August im gesamten Ruhrgebiet (ohne die von der Regie betriebenen 3 Zechen und 10 Kokereien) in 6 Arbeitstagen 1 795 253 To. Kohle gefördert (auf das besetzte Gebiet entfallen davon 1 650 454 To.) gegen 1 837 548 bezw. 1 918 340 To. in den beiden vorhergehenden Wochen auf je 6 Arbeitstage (besetztes Gebiet 1 686 169 bezw. 1 753 839 To.). Die Kokserzeugung stellte sich vom 27. Juli bis 2. August auf 374 776 To. (besetztes Gebiet 344 007 To.) in 7 Arbeitstagen (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) geg. 378 558 bezw. 393 619 To. (besetztes Gebiet 348 254 bezw. 361 098 To.) in den beiden vorhhergehenden Wochen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung — ohne die besetzten Betriebe — betrug in der Woche vom 27. Juli bis 2. August im gesamten Ruhrgebiet 299 209 To. (gegen 306 258 bezw. 319 723 To. in den beiden vorhergehenden Wochen und 368 681 To. im Jahre 1913). Die tägliche Kokserzeugung 53 539 To. (54 137 bezw. 56 231 und 62 718 To.). Im besetzten Gebiet ergab sich eine arbeitstägliche Kohlenförderung von 275 076 To. (281 028 bezw. 292 307 und 348 586 To.) und eine arbeitstägliche Kokserzeugung von 49 144 To. bezw. 49 751 und 51 585 und 58 838 To.). * Die wegen Absatzmangel eingelegten Feierschichten hatten in der Berichtswoche einen weiteren Rückgang in der Förderung zur Folge.

* **Um die Neuregelung der Umsatzsteuer.** Der Außenhandelsverband schlägt vor, auf den bei Einführung der Umsatzsteuer schon beratenen Vorschlag zurückzugreifen, die Umsatzsteuer nur bei Verkauf an letzte Hand zu erheben und ihr etwa die Form einer Quittungssteuer zu geben. Eine derartige Steuer bei Verkäufen an die letzte Hand, wobei Verkäufe ins Ausland unversteuert gelassen werden sollen, würde die Belastung der Produktion nach Ansicht des Außenhandelsverbandes auf ein ertragbares Maß zurückführen und somit die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkte vergrößern. Bei einer Umsatzsteuer im Gestalt einer Quittungssteuer bestände auch keine Gefahr, daß seitens anderer Staaten der Vorwurf des Dumpingexports erhoben werden könne. Gleichzeitig würde aber bei einer Steuer auf den Verkauf an den letzten Verbraucher, gleichgültig, ob diese Steuer in den Preisen einkalkuliert oder als besondere Quittungssteuer erhoben wird, der Anreiz der vertikalen Betriebskonzentration, den die Umsatzsteuer heute bietet, in Wegfall kommen. Es ist nicht abzusehen, wie die Verhandlungen der Spitzenverbände mit den zuständigen Reichsbehörden verlaufen werden und ob dieser Vorschlag des Außenhandelsverbandes Aussicht auf Verwirklichung hat.

* **Bestrebungen zur Wiederherstellung des Bankgeheimnisses.** Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft haben am 6. August an den Reichsminister der Finanzen eine gemeinsame Eingabe zur Wiederherstellung des Bankgeheimnisses gerichtet. Dieser Forderung soll nachgekommen werden durch Wiederherstellung des vor Einführung der Reichsabgabenverordnung bestandenen rechtlichen Zustandes, wonach im Steuerermittelungsverfahren dritte Personen die Auskunft in Ansehung solcher Tatsachen verweigern können, über welche sie nach § 383, Ziffer 5 der Zivilprozeßordnung zur Zeugnisverweigerung berechtigt sind.

* **Die Zementindustrie im Juli.** Die ungünstige Lage der Zementindustrie hat gegenüber den Vormonaten keine Besserung erfahren. Die Werke arbeiten infolge des Absatzmangels mit verkürzten Schichten. Arbeiterentlassungen waren notwendig. Infolge des Nachlassns des Bauarbeiterstreiks im Laufe des Juli fahen sich die verbrauchenden Kreise zu Bestellungen veranlaßt, die im Juni durch die Unsicherheit des Arbeitsmarktes zurückgehalten worden waren. Dadurch erhöhte sich der Versand um ca. 20 Proz. gegenüber dem Vormonat. Diese geringfügige Geschäftsbelebung reicht jedoch bei weitem nicht aus, die baldige Wiederkehr normaler Produktions- und Absatzverhältnisse voraussagen zu können. Der Zementexport im Juli bewegte sich im Rahmen des Vormonats. Somit kann im allgemeinen von einer Besserung der Verhältnisse innerhalb der Zementindustrie nicht gesprochen werden. Die Zementpreise erfuhren im Laufe des Juli eine Herabsetzung um etwa 5 Prozent im Gebiete des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes, dessen Werke von der Verbilligung der Ruhrkohle profitieren konnten. Auch der Norddeutsche Zementverband und die Süddeutsche Zementverkaufsstelle dürften mit einer Preisherabsetzung folgen, sobald eine Ermäßigung der Eisenbahnfracht auch für sie günstigere Arbeits- und Versandbedingungen schafft.

u. **Bedrohliche Lage der Remscheider Werkzeugindustrie.** Die Lage der Remscheider Werkzeugindustrie hat sich im Juli d. J. abermals verschlechtert. Das Inlandsgeschäft liegt vollständig darnieder. Im vergangenen Monat sind aus dem Ausland Anfragen in einem Umfange wie selten zuvor eingegangen. Die Geschäfte scheiterten aber an den von Deutschland verlangten Preisen. Die Zwangsverkäufe haben nun den in- und ausländischen Markt beträchtlich beunruhigt. Es erschienen heute auf dem westeuropäischen Markte und im Ueberseegeschäft umfangreiche Werkzeugangebote aus Käufen, die in den Jahren 1921/22 getätigt worden sind. Bevor diese Mengen nicht in irgendeiner Weise abgesetzt sind, ist selbst bei gesunkenen Preisen mit einem regulären Auslandsgeschäft nicht zu rechnen. Die Micumlasten wirken sich von Monat zu Monat unerträglicher aus. Die fiskalische Frachtenpolitik der Reichseisenbahn zerstört alle Absatzmöglichkeiten auf dem osteuropäischen Markte. Amerikanische, englische und schwedische Konkurrenz bringt von Woche zu Woche mehr in das deutsche Geschäft ein.

u. **Drohende Erdrosselung der deutschen Seidenindustrie.** In Krefeld hat der Verein deutscher Seidenwebereien an den Reichstag und an den Reichswirtschaftsrat eine längere Eingabe gerichtet, in der die dringende Forderung erhoben wird, bei dem Abschluß der Verträge die Interessen der deutschen Seidenindustrie nach Möglichkeit zu wahren. Die Ausfuhrziffern, die in der ersten Nachkriegszeit noch eine beträchtliche Höhe hätten erreichen können, seien heute auf ein paar Prozent herabgesunken. Die amtlichen Stellen werden am Schlusse der Eingabe ersucht, bei dem bevorstehenden Abschluß von Handelsverträgen mit allen Mitteln dahin zu streben, daß der deutschen Seidenindustrie für den Absatz der deutschen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt die gleichen Bedingungen gewährt werden, die den Produkten der Konkurrenzländer zugestanden werden.

w. **Textilindustrie A.-G. Barmen.** Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen der A.-G. ist auf Antrag der Schuldnerin vom Barmer Handelsgericht aufgehoben worden.

* **Braunkohlen- und Brikettwerk Berggeist, A.-G. in Brühl.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1923-24. Dieser weist einen aus Förderzinsen herrührenden Ueberschuß von 20 448 Bill. Mk. auf. Nach Abzug der Unkosten verbleibt ein buchmäßiger Reingewinn von 578 Bill. Mark., der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

w. **Die „Deutsche Saatbaugesellschaft" in Rußland.** Von der russischen Regierung ist ein Konzessionsvertrag mit der deutschen Firma „Deutsche Saatbaugesellschaft" bestätigt worden. Die Deutsche Saatbaugesellschaft bekommt eine Konzession von 16½ Tausend Deßjatinen in der Gegend von Wladikawkas, mit der Verpflichtung, dort eine mustergültige Samenkornwirtschaft einzurichten.

* **Zahlungsschwierigkeiten im österreichischen Eisenhandel.** Die Eisengroßhandlung Julius Juhös u. Co. G. m. b. H., Wien, in der das Haus Stinnes beteiligt ist, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Firma besteht seit 60 Jahren als eine der ersten in der Wiener Eisenhandelsbranche.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin**, 11. Aug. Da der Herriotsche versöhnlichere Standpunkt in der Frage der militärischen Räumung des Ruhrreviers von seinen Ministerkollegen, wenn auch unter gewissen, der französischen Auffassung Rechnung tragenden Vorbehalten, gebilligt worden ist, glaubt man in der politischen Welt und auch an der Börse an einen baldigen befriedigenden Abschluß der Londoner Konferenz. Hiervon ging eine ziemliche Belebung des wesentlich stagnierenden Börsengeschäfts aus, wobei die bisher vernachlässigten Dividendenpapiere etwas in den Vordergrund traten. Die Kursbesserungen waren bei größerer, wenn auch zögernder Beteiligung des Publikums gar nicht besonders umfangreich. Sie betrugen aber immerhin einige Billionen Prozent. Der heimische Rentenmarkt hat seine die Börse beherrschende Stellung noch nicht aufgegeben. Die Kurse behaupteten sich unter Schwankungen und lagen wieder wesentlich über den Freitagsschlußkursen. Auch die Stimmung für die Einheitskursindustriewerte war fest. Am Geld- und Devisenmarkte hat sich nichts verändert.

* **Berlin**, 11. Aug. (Produktenmarkt.) Am Produktenmarkte waren die Preise für Weizen und Hafer behauptet, weil das Angebot spärlich war und die Nachfrage aus süd- und mitteldeutschen sowie von in- und ausländischen Mühlen bestand. Das noch wenig befriedigende Mehlgeschäft konnte höhere Forderungen für Brotgetreide nicht durchsetzen. Sehr fest lagen Gerste und Hafer. Wintergerste war allgemein gesucht. Ebenso ist die Nachfrage nach Sommergerste im Wachsen. Das Angebot in Hafer war allgemein knapp. Mais war bei größeren Ankünften von der zweiten Hand billiger angeboten.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Essen, den 11. August 1924.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	1600	—	Gr. Schw.	7500	8500
Alt.Haas.	1000	1100	Heinrich	2750	3250
Caroline	1700	2000	Joh. Deim	2750	—
Car. Mag	4000	4500	Kö.Ludw.	23000	26000
Const. Gr.	21500	24000	Langenb.	9500	10500
Deutschl.	270	325	Moers	—	—
Diergar.	4000	4400	Schür. Ch	1500	1800
Ewald	25000	20700	ver. Trap.	900	1050
Glückaufs.	2400	2300	Trier	5000	6500
Gottess.	1300	1600	Westfal.	3100	3750
Graf Bis.	30000	—	Wilh.Mev	4750	5500
Kohlenaktien					
Adl.Kohl.	11.50	13.50	Gelsk. B.	00.00	00.00
Blankenb	4.20	5.20	Harp. Bw.	00.00	00.00
Carl Fr.	1.30	1.55	Westf. B.	6.00	7.00
Lothr. B.	57.00	63.00	Magdb. B	60.00	65.00
Niedrh.B.	7.50	8.50			
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1025	1125	Oscarse.	375	450
Bruckd. N	4000	5000	Vesta	3500	4500
Gut. Hoff.	2000	3000	**Aktien**		
Leonhar.	5250	6500	Zukunft	30.00	33.00
Michel	5250	6500	Mansf. B.	4.50	5.00
Kalikuxe					
Alexandh.	4800	5750	Heringen	1600	1900
Allcenhal	275	350	Hildasgl.	550	750
Asse	2200	2700	Hindenb.	5250	6250
Beienrod.	2250	—	Hüpstedt	1400	1700
Bergmse.	5500	6600	Johannas	1100	1250
Burbach	8500	9500	Kaiserod.	9000	10000
Carlsfun.	2200	2500	Marie	35	50
Carlshall	850	1000	Marie-Lu.	35	50
Desdem.	2000	—	Max	35	50
Einigke	1500	1800	Meimers	175	250
Eilers	850	1000	Neustaß.	6250	8250
Erichseg.	1550	1850	Oberhof	500	650
Felsenfe.	1600	1900	Ransb.	700	1000
Friedrro.	825	975	Reinhard	525	625
Fürstenb.	1500	—	Rothenb.	325	375
Gebra	2500	3250	S. Weim.	3500	4000
Glücka.S.	7500	9500	Salzmün.	2000	2500
Grsh. WE	1100	—	Siegfr. I	1200	1500
Günthers.	1500	1800	Siegfr. G.	5250	6000
Habighor	500	650	Thüring.	800	1000
Hans. Sil.	2250	3250	Volkenr.	2200	2600
Heiligro.	6800	7750	Walbeck	2300	—
Heimbol.	525	—	Wilhelmh	4000	5000
Herfa	1000	1250	Wintersh.	27000	31000
Kali-Aktien					
Adler Kali	19.00	20.00	Krügershall	6.70	8.00
Hallesche Kali	17.00	18.50	Niedersachsen	6.00	7.00
Hannover Kali	17.50	19.50	Ronnenberg	80 00	00.00
Heldburg Vorz.	35.—	39.00	Salzdethfurt	19.50	21.50
Friedrichshall	25.—	28.00	Ummend. Eilsl.	1.30	1.70
Kali-Industrie	35.00	39.50	Wittekind	4.00	4.80
Unnotierte Werte					
Gebr. Alsberg	0.00	0.00	Köln-Neuessen	39.00	00.00
Allg. Hochbau	0.00	0.00	Langsch. Walz	2.20	3.50
Benz	4.00	4.50	Uerding. Wagg.	7.00	8.50
Chem. Weitmar	0.00	0.00	Rhein. Auto	0.00	0.00
Dahlbusch	38.00	42.00	Rhein.Linoleum	00.00	00.00
DeutscheLasta.	0.00	0.00	Rh.-W. Elektr.	37.00	42.00
Dortm. Cement	0.00	0.00	„ „Schachtb.	2.70	3.50
Dortm. Ritterbr.	11.50	00.00	Schiffsw. Koch	0.00	0.00
Dortm. Vulkan	0.00	0.00	Julius Sichel	0.00	0.00
HalbachMasch.	2.50	3.50	Stahlw. Becker	2.50	3.20
Hammersen Sp.	13.50	00.00	Steink. Becker	6.0	6.50
Hansa Lloyd	1.6	1.80	Tiag alte	0.00	0.00
Kabelw. Rheydt	7.00	8.00	Wibag	0.00	0.00
Kö.-Lind.Metall	0.00	0.00			

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 11. August 1924.
Berlin, 11. August 1924.

	11.	8.
Bankakten	in Bill. %	
Barmer Bankv.	2.6	2.2
Berl. Handelsg.	34.5	31.4
Com.u. Privatb.	6.4	6.2
Darmst. Bank	9.8	9.1
Deutsche Bank	11.2	10.4
Disconto-Ges.	13.2	12.2
Dresdner Bank	7.5	7.2
Ess. Cred.Anst.	3.0	2.2
Reichsbank	41.5	41.2
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	3.2	6.0
Dortm. Aktien	22.7	23.0
Dortm. Union	35.0	32.5
Glückauf-Gels.	15.7	14.7
MüserLangend.	29.5	29.2
Schleg. Scharp.	13.0	12.0
Schultheiss-Pa.	23.8	22.0
Wicküler-Küpp	28.0	23.5
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr.D.	00.00	29.5
Dtsch.-Ostafr.G	2.0	3.0
Hamb.Am.Pak.	30.7	30.7
Hamb.-Südam.	40.0	38.7
Hansa-Dampfs.	14.5	14.0
Kosmos	24.0	25.7
Nordd. Lloyd	8.2	8.2
Industrieaktien		
Aachener Led.	5.0	4.5
Aachener Spin.	0.8	0.8
Adlerwerke	2.4	1.2
A.-G. f. Anilin	16.4	15.8
Alexand.-Werk	3.2	3.0
Allg. Elekt.Ges.	10.5	9.8
Ammendorf. Pa	5.5	5.2
Anglo Guano	14.3	12.6
Anhalter Kohle	21.0	20.5
Annener Guss	10.9	10.0
Augsb.-Nürnb.	27.0	26.5
Bad. Anilin.	19.7	19.0
Balcke Masch.	5.2	5.2
Baroper Walz.	28.7	28.0
Basalt-A.-G.	12.9	12.0
Bedburg. Woll.	12.0	10.7
BembergBmw.	15.2	14.7
Berg CarlEvek	35.0	34.5
Bergm. Elektr.	17.6	15.7
Berl.-Anh.-Ma	0.0	6.2
Bing.Nürnberg	3.2	2.8

	11.	8.
Boch. Gußstahl	52.0	51.2
Böddingh., Rel.	1.7	1.2
Böhler & Co.	35.7	30.0
Bösperde Walz.	5.4	5.0
Braunk. u. Brik.	28.5	27.0
Braunsch.Kohl.	25.0	25.0
Bremer Vulkan	59.7	53.5
Buderus Eisen	14.6	12.9
BuschLüdensch	6.2	6.0
Busch Waggon	10.5	9.6
Caro	14.7	13.7
Chem. Griesh.	19.2	17.6
Chm. F.Buckau	00.0	00.0
„ „Heyden	4.0	3.6
Chem. Weiler	16.0	15.0
Chem.Ind.Gels.	68.0	67.0
Concordia Bg.	00.0	00.0
Cons. Schalke	0.0	00.0
Daimler Mot.	3.2	3.4
Delmenh.Linol.	16.5	16.0
Dessauer Gas	29.8	29.2
Dtsch.-Atl. Tel.	17.7	18.0
Dtsch. Kabel	1.9	2.0
„ Spiegeglas	15.0	37.5
D.-Lux. Bergw.	52.5	52.6
Deutsche Erdöl	44.8	43.0
Deutsche Kali	39.5	37.5
Deutsch.Masch.	8.4	8.2
D. Schachtbau	54.0	54.0
Dresd. Gardin.	4.7	4.6
Dürkopp	11.7	10.2
Dynamit Nobel	8.6	8.0
Eintr. Braunk.	45.0	44.0
Elberf. Farben	17.8	16.7
Elektr. L. u. K.	9.6	8.7
Eschweil. Berg.	75.0	69.0
Essener Steink.	50.0	48.4
Faber Bleistift	15.0	14.0
Fahlb.List&Co.	0.0	4.7
Feldmühle Pap.	4.2	4.2
Flender Brück.	5.2	6.0
Flensb.Schiffsb.	27.7	12.5
Gaggen. Eisen	7.7	7.7
Ganz Lud.	0.525	0.525
Gels. Bergw.	54.4	54.4
Gels. Gußstahl	13.0	13.0
Gerresh.Glash.	40.0	38.0
Gladb. Woll.-I.	16.0	15.5
Gladb. Textil.	3.0	3.1
Glas Schalke	78.7	79.7
Goldschmidt	15.4	15.4
Gothaer Wagg	3.4	2.8

	11.	8.
Görlitz. Wagg.	6.0	4.9
Hacketh. Draht	3.8	3.5
Hannov.Masch.	59.5	52.0
„ Wagg.	12.2	11.9
Harburg. Eisen	7.1	6.5
Harkort Bergw.	8.4	7.0
Harp. Bergw.	66.5	63.5
Hartmann Msch	5.2	4.8
Hasp. Eis.u.St.	00.0	00.0
Heckmann C.	50.0	48.7
Hemm. Portl.-C	46.0	46.2
Hilpert Masch.	4.5	4.2
Hirsch Kupfer	23.7	21.9
Hohenlohe	26.0	24.8
Howaldswerke	17.5	17.7
Höchst. Farben	16.7	15.8
Hösch Stahlw.	00.0	41.0
Humb. Masch.	22.5	21.0
Ilse Bergbau	17.9	16.4
Junghans Gebr.	8.5	8.4
Kahla Porz.	9.9	9.2
Kali Aschersl.	13.9	12.2
Klöckner	44.0	43.2
Köln Neuessen	41.7	38.5
Köln Rottweil.	8.8	8.2
Körting Gebr.	7.9	7.0
Küppersbusch	35.0	33.7
Lahmeyer &Co.	11.6	11.7
Laurahütte	8.0	7.5
Lothr. Portl.-C.	6.6	5.5
Lüdensch. Met.	2.4	2.8
Magd. Bergw.	61.8	63.7
Mannesmann	39.6	37.7
MansfeldBergb	4.9	4.4
Mannesm. Mul.	14.5	13.5
MarkPortl.Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	22.5	24.0
Masch. Buckau	8.5	7.5
Masch. Kappel	13.7	13.5
Meyer Herm. T.	4.8	4.5
Meyer Kauffm.	0.0	0.0
Meyer Dr.	1.0	0.875
Motoren Deutz	23.0	22.7
Mülh. Bergw.	63.0	62.8
National Auto.	2.9	2.8
Neckarwerke	7.5	7.5
NeptunSchiffsw	2.7	2.6
Niederlaus. Khl.	36.5	36.0
Nordd. Cell.	00.0	00.0
„ Wollkäm.	44.5	44.0
Oberschl. Bed.	13.2	12.6
Oberschl. Koks.	44.5	41.9

	11.	8.
OeckingStahlw.	36.0	34.0
Orenst. Koppel	18.5	17.7
Phönix Bergw.	31.5	31.2
Phönix Braunk.	27.5	22.0
Poege Herm.	3.0	2.8
Reisholz Papier	13.0	11.9
Rh. Braunkohle	32.0	29.9
Rh. Stahlwerke	28.2	26.5
Rh.-West.Kalk.	00.0	00.0
Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Riebeck Mont.	00.0	00.0
Romb. Hütte	16.7	15.7
Rosenthal. Porz	30.0	30.0
Rositzer Braunk	20.0	18.5
Rositzer Zucker	32.0	31.00
Rütgerswerke	18.4	16.8
Sachsenwerk	2.2	2.2
Sächs. Kartonf.	3.7	3.2
Salzdetfurth	21.6	19.5
Sarottis Schok.	1.7	1.6
Scheidemandel	21.0	20.2
Schuckert Co.	38.7	37.2
Schweim. Eisen	64.5	63.0
Seebeck	13.0	11.5
SiemensHalske	45.7	45.8
Stettin. Vulkan	18.7	18.0
Stöhr Kamm.	45.0	47.2
Stoewer Nähm.	13.1	11.6
Stollberg. Zinkh	34.2	35.8
Thale Eisen	00.0	00 0
Thoeris Oel	7.7	7.4
Tuchf. Aachen	3.9	3.7
Ver.Dtsch.Nick.	21.5	19.7
V. Glanzst. Elbf.	46.0	42.5
Vogtländ. Masch.	2.5	2.2
Vorwohl.Ptl.-C.	21.0	20.0
Wanderer Fahr.	9.2	8.7
Warstein Grub.	9.5	7.8
Westd. Jute-Sp.	00.0	00.0
Westereg.Alkal.	19.0	17.5
Westfalia Dinn.	0.0	0.0
Westf. Drahtw.	17.7	16.0
Westf. Kupfer	5.0	4.6
Weyersberg	00.0	00.0
Wicking Zem.	22.0	19.6
Wickrath Led.	00.0	00.0
Witt. Gußstahl	27.7	27.0
Wolf R.	9.8	9.7
Zeitzer Eiseng.	00.0	00.0
Zellstoff Waldh.	11.5	11.5
Zwickau. Masch	2.2	1.7

---

statt. In dieser Sitzung wird insbesondere der Haushaltsplan zur Beratung und Beschlußfassung gelangen. — Ein Dachstuhlbrand entstand im Hause des Kaufmanns Schnitzler an der Nordstraße. Zum Glück wurde das Feuer frühzeitig entdeckt, sodaß es von Hausbewohnern gelöscht werden konnte. — Die Zahl der Erwerbslosen in der Stadt Wattenscheid betrug am 9. Aug. 359. An Zugängen waren zu verzeichnen: 62 männliche Personen und 5 weibliche, an Abgängen 52 männliche Personen und 3 weibliche. Es ist somit eine kleine Erhöhung der Erwerbslosen-Ziffer eingetreten. — Eine Fernsprechstörung war für unseren Ort dadurch entstanden, daß in der Nacht zum Freitag das Bezirkskabel Gelsenkirchen-Bochum und ein Kabel für Teilnehmeranschlußleitungen gestört wurden. Die Beschädigungen sind wahrscheinlich durch die starken Regengüsse verursacht worden. Am gestrigen Sonntag konnte ein Teil der Schäden beseitigt werden, doch war ein Fernsprechverkehr nur ganz vereinzelt möglich. Es muß erwartet werden, daß die Reparaturarbeiten mit derjenigen Beschleunigung vorgenommen werden, die für einen wirtschaftlich so sehr bedeutungsvollen Bezirk unumgänglich notwendig ist. — Diebstahl. Vor einigen Tagen wurde dem Fuhrunternehmer G. aus seinem Stall ein Silberblattgeschirr gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt. Personen, denen das Geschirr zum Kauf angeboten worden ist oder solche, die es schon gekauft haben, wollen sich unverzüglich auf dem Kriminalbüro, Rathausstr. 3, melden um sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen. — Kirmestrubel, wie wir ihn seit Jahren in Wattenscheid nicht mehr gekannt haben, herrschte Sonntag auf dem alten Marktplatz. Es war ganz so wie vor Jahren, als die Gertrudiskirmes Tausende von Besuchern aus Nah und Fern vereinte zu froher Jahrmarktsfeier. Gegen 11 Uhr abends verstummte der Trubel: die Kirmes schloß die Pforten. Die Tage der Kirmesfreude sind damit verrauscht. — Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener e. V. Berlin, Ortsgruppe Wattenscheid, hielt die monatliche Versammlung ab, welche vom Vorsitzenden Reinert geleitet wurde. Eingangs gedachte dieser zunächst der gefallenen Kameraden, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Ausgiebig kam dann die Sterbekasse zur Sprache. Man beschloß ein Umlageverfahren von 50 Pfg. und will, wie früher, den Betrag für 2 Sterbefälle im Voraus einziehen. Kriegsbeschädigte, sowie deren Ehefrauen gelten als versichert. Weiter berichtete Vorsitzender noch über die Verbandstagung in München. Um noch besser darüber orientiert zu sein, ist man gewillt, eine Versammlung anzuberaumen, in der der Gauleiter ein Referat geben wird. Alsdann wurde ein Theaterabend besprochen. Sofern die Vorarbeiten gut vorangehen, ist der 17. August hierfür vorgesehen.

re. **Linden-Ruhr**, 11. Aug. Feuer. Hier brach in der Ferdinandstraße ein Brand aus, der das Dach eines Hauses beschädigte. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden. — Die Klage über Blumendiebe, die die Gräber unserer Lieben ihres Schmuckes berauben, will immer noch kein Ende nehmen. Da ist es an der Zeit, daß auch hier das Auge des Gesetzes einmal gründlich Umschau hält, um den Blumendieben der Friedhöfe das unsaubere Diebeshandwerk zu legen. — Kirchliches. In der Lutherkirche in Dahlhausen werden während der Dauer der Ferien nur Frühgottesdienste um 8 Uhr morgens abgehalten. In der Christuskirche in Linden finden nur Hauptgottesdienste statt, die um ½10 Uhr beginnen. — Entrüstet. Kommt da eine Frau an der Haltestelle der „Elektrischen" angerannt und winkt mit dem Regenschirm dem Schaffner zu, der den Wagen eben zum Abfahren bringt. Aber der Wagen hält trotz allen Rufens und Winkens nicht. Da meint die Entrüstete mit bitterem Ernst: Do süht man wier, wänn de Käls etwas verdeinen könnt, dann sint se to ful tom Hollen." Sprachs und verschwand um die nächste Straßenecke.

zr. **Winz**, 11. Aug. Gemeinderat Winz. Bergmann Varenholt war in der letzten Sitzung gegen die Stimmen der Bürgerlichen zum Vorsteher der Gemeinde gewählt worden. Sein Stellvertreter ist Bergmann Wilh. Millhoff. Der Amtmann gab bekannt, daß der Landrat die Wahl der beiden Herren bestätigt habe. Da Herr Wilh. Varenholt bisher noch kein öffentliches Amt bekleidet und somit einen Diensteid wie Beamteneid noch nicht abgelegt hat, erfolgt seine Vereidigung. Gemeindevorsteher: Stellvertreter Millhof wurde durch Handschlag verpflichtet. Da man sich über die Wahl des Schulvorstandes nicht einigen konnte, wurde die Sitzung vertagt. In der Donnerstag-Sitzung wurden zu dieser Wahl 2 Listen eingereicht. Wahlvorschlag 1, der vom Bürgerblock aufgestellt wurde, enthielt die Namen Köppern, Kampmann, Millhoff. Er sah also die Wiederwahl der alten Kommission vor. Wahlvorschlag 2, der von der Linken eingereicht wurde, wies folgende Namen auf: Millhoff, Kampmann. Bei der Wahl durch Stimmzettel entfielen 4 Stimmen auf Wahlvorschlag 2 und 3 Stimmen auf Wahlvorschlag 1. Somit waren gewählt die Herren Millhoff, Köppern und Kampmann. Die alten Mitglieder treten somit wieder in den Schulvorstand ein. Oberpostsekretär Kampmann ist auf die Liste der Linken hin im Schulvorstand geblieben. Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung die Beratung des Hauhaltsplanes. Der Amtmann gab eingehende Erörterungen über den Etat 1924. Es sind an Gesamteinnahmen zu verzeichnen 20 000 Mark, Ausgabe 79 000 Mark, sodaß ein zu deckender Fehlbetrag von 59 000 Mark sich ergibt. Zu diesem Zwecke sind folgende Zuschläge vorgesehen: 75 Proz. zur Grund-Vermögenssteuer, 300 Proz. zur Ertragssteuer und 600 Proz. Zuschlag zum Anlage- und Betriebskapital bezw. Lohnsummensteuer. Die Gemeindevertretung nahm mit Befriedigung Kenntnis von diesem außerordentlich günstigen Ergebnis. Die endgültige Festsetzung der einzelnen Posten des Haushaltsplanes wird einer folgenden Sitzung vorbehalten. Zuletzt wird noch beschlossen, zur Milchversorgung der ärmeren Bevölkerung weitere 60 Mark zu bewilligen.

* **Wanne**, 11. Aug. Die Cranger Kirmes findet am 15. August, anschließend an den Pferdemarkt, in althergebrachter Weise statt.

Turnen / Spiel / Sport.

Der Ruhrgau tagte . . .

„Der Neue Weg" kommt nicht zur Ruhe. — Neuwahlen. — Schiedsrichteraustausch zwischen Ruhr- und Niederrheingau.

Im Stadtgarten zu Wanne kamen am Sonntagvormittag die Vereinsvertreter des Ruhrgaues zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, die in erster Linie durch den Rücktritt des Gau-Vorstandes notwendig geworden war. Vom Verbandsvorstand waren die Herren Klose und Becker erschienen. Engels-Hattingen gab mit kritischen Betrachtungen zum Verlauf der Wahlversammlung die Gründe bekannt, die ihn zur Niederlegung seines Amtes veranlaßt haben. Scharf geißelte er ferner das Verhalten einzelner Vereinsvertreter auf den verschiedenen Tagungen. Bei der Neuwahl einigte man sich jedoch wieder auf Engels (Hattingen) als 1. Vorsitzenden. Lediglich die „Henrichshütter" stimmten dagegen, um die Arbeitskraft Engels für den eigenen Verein zu erhalten. Gesunder Egoismus! Auch die Neuwahl des 2. Vorsitzenden und eines Mitgliedes des Gau-Fußball-Ausschusses war notwendig, da Becker (Essen) und Schug (Essen) in den W. S. V.-Vorstand bezw. in den Verbands-Fußballausschuß gewählt worden sind. Neugewählt wurden für den G. F. A. Zapp (Gelsenkirchen) und für den G. F. A. Gau-Vorstand (2. Vors.) Petersfeld von Buer 07. — Gegen Becker (Essen) wurden Vorwürfe erhoben, daß sein Antrag zum „Neuen Weg" auf der entscheidenden Wahlversammlung zu Hagen nicht der Antrag des Ruhrgaues gewesen sei. Die Verteidigung Beckers mußte, wie zu erwarten stand, die Gemüter noch immer nicht unter einen Hut zu bringen. — Nach einigen kleineren Fragen machte Becker (Essen) noch die Mitteilung vom Schiedsrichteraustausch zwischen Niederrhein und Ruhrgau in der kommenden Saison. Zum Schluß ergriff noch der zweite Vorsitzende des Verbandes, Bankdirektor Klose das Wort, um zu einzelnen Ausführungen Stellung zu nehmen und seiner Freude Ausdruck zu geben über den würdigen Verlauf der Tagung, bei der die Meinungsverschiedenheiten wieder in sachlicher und ruhiger Weise zum Ausdruck gekommen sind. Er hofft auf ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen V. V. und G. V. und sagt weitmöglichste Unterstützung des Ruhrgaues durch V. V. zu.

Fußball.

Sportverein 1916 Oberdahlhausen — Sp. V. Harpen 2:1.

Durch die in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag der vergangenen Woche erfolgten gewaltigen Niederschläge glich der Platz der 1916er einer regelrechten Planschwiese, sodaß das Spiel auf dem Platze des befreundeten Sportklubs Dahlhausen ausgetragen werden mußte.

Um 5,15 Uhr pfiff der Schiedsrichter das Spiel an. Mit dem Anstoß der 1916er beginnt gleich ein flottes, faires Spiel, das gleich von Anfang an den Charakter eines Freundschaftsspiels hat und auch bis zum Ende durchgeführt wird. In der ersten Halbzeit konnte jede Partei einmal erfolgreich sein. In der zweiten Halbzeit vorerst verteilter Kampf. Zu Toren will es aber nicht kommen, da jede Partei über eine gute Hintermannschaft verfügt. Fast scheint es, daß das Spiel einen unentschiedenen Ausgang nehmen würde — — doch in der letzten Minute kann der Mittelstürmer von 1916 einsenden und somit den Sieg für seine Farben sicherstellen.

Es wurde wirklich guter Sport geboten. Harpen verfügt über eine gute Hintermannschaft und einen vorzüglichen Torwart. In der letzten Halbzeit wurde er sehr stark beschäftigt, doch er zeigte sich jeder Situation gewachsen. Sein Gegenüber hatte nicht viel zu bestellen. Zu der Entfaltung seines Könnens kam er heute nicht, dafür sorgten seine beiden Verteidiger. Die Läuferreihe hat trotz des Ersatzes seine Pflicht und Schuldigkeit. Dem nimmermüden Mittelstürmer wäre mehr Ruhe anzuempfehlen. Im Sturm klappte es leidlich. Daß der Sturm nicht auf der gewohnten Höhe war, lag daran, daß der als Ersatz mitwirkende Halbrechte dem Tempo nicht gewachsen war. — Der Schiedsrichter Probst vom M. V. V. Linden war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Rheydter Spielverein — Arminia Bielefeld 3:0.

Rheydt, 10. Aug. Im ersten Spiel der Gaumeister-Runde mußte der Meister des Westfalengaues Arminia-Bielefeld durch den Meister des Rheingaues, den Rheydter Spielverein, eine empfindliche Niederlage einstecken. Der Sieg der Rheydter war verdient. Sie zeigten nicht nur ein technisch reiferes Spiel, sondern waren auch im Strafraum wesentlich entschlossener als die Westfalen, die noch allzusehr durch die Sommerruhe benachteiligt erschienen.

Duisburger Spielverein — Schwarz-Weiß Essen 1:3.

Duisburg, 10. Aug. Das zweite Spiel der Gaumeister-Runde fand in Duisburg statt und endete mit dem überraschenden Siege der Essener, die große Fortschritte gemacht haben. Sie waren durchweg technisch und auch taktisch die besseren und landeten einen verdienten Sieg. Das erste Tor für Essen erzielte Bauer durch eine Vorlage Horns, das zweite und dritte Tor fiel durch Horn im Alleingange. Duisburg errang seinen Erfolg durch Sackenheim.

Holstein Kiel — 1. F. C. Nürnberg 1:4.

Kiel, 10. Aug. Bei prachtvollem Fußballwetter gab der deutsche Meister zur Eröffnung der diesjährigen Fußballsaison ein Gastspiel. Die Nürnberger Mannschaft legte in der ersten Halbzeit weniger Wert darauf, Tore zu erzielen, als ein gutes Spiel vorzuführen und technische Leistungen zu zeigen. Infolgedessen war der Kampf ziemlich ausgeglichen. Es gelang den Einheimischen sogar, bis zum Seitenwechsel einmal einzusenden. In der zweiten Halbzeit stellte der 1. F. C. Nürnberg um, so daß der Angriff an Zuschlagskraft gewann. Popp, der wieder in dem Sturm gegangen war, holte dann auch bald den Ausgleich heraus und erzielte kurz darauf das Führungstor. Nach dauernder Ueberlegenheit ist er es wieder, der zum dritten und vierten Mal für seinen Verein einsendet. Der Club zeigte das bessere Spiel und hat verdient gewonnen, wenn auch die Zusammenarbeit in der ersten Halbzeit nicht so gut war, wie nach der Pause. Technische Leistungen wurden während des ganzen Spieles gezeigt. Die Kieler besaßen eine sehr forsche und eifrige Mannschaft, die sich in der ersten Halbzeit nur zu sehr ausgegeben zu haben schien.

Spielvereinigung Fürth in Norddeutschland.

Die bekannte süddeutsche Mannschaft absolvierte im Norden einige Spiele, die sämtlich unentschieden ausliefen. Zwar waren die Süddeutschen technisch durchweg etwas besser, aber vor dem Tore fehlte ihnen Entschlossenheit und Schußvermögen. Die technische Ueberlegenheit der Besucher machten die Gastgeber durchweg durch Eifer und Schnelligkeit wieder wett.

Hannover, 10. Aug. Die süddeutschen Gäste, die heute hier spielten, sind nur knapp einer Niederlage entgangen, obwohl sie ohne Frage technisch das reifere Können zeigten. Bis 10 Minuten vor Schluß stand der Kampf noch 2:0 für die Arminen; dann erreichte Seiberer nach feinem Durchspiel das erste Tor, dem der bekannte Läufer mit einem Ueberraschungsschuß den Ausgleich folgen ließ. Bei den Gästen gefiel Verteidigung und Läuferreihe am besten, der Sturm war viel zu unentschlossen. Die Norddeutschen waren in allen Reihen durchschnitlich gut besetzt. Besonders zu erwähnen ist Halbrechts und der Mittelläufer.

Hamburg, 10. Aug. Der F. C. Altona 93 hatte die Spielvereinigung Fürth, einen der besten süddeutschen Vereine, zu Gast, der auch heute ein feines, finessenreiches Spiel vorführte, an dem man seine Freude haben konnte. Die Altonaer zeigten sich dem großen Gegner würdig. Sie ließen sich nicht einschüchtern und begannen den Kampf mit forschen, von Jäger gut eingeleiteten Angriffen, die ihnen vor der Pause bereits zwei Tore einbrachten, von denen eines hätte gehalten werden müssen. Nach dem Wechsel versuchten die Süddeutschen, unter allen Umständen auszugleichen. Die Altonaer können aber vorerst noch ein drittes Tor erzielen, dann aber ist es mit der Geduld der Fürther vorbei. Ihr Sturm entfaltet ein glänzendes Spiel, das durch Franz das erste und durch Seiberer das zweite Tor einbringt. Der Ausgleich wird aus einem Gewühl vor dem norddeutschen Tore erzielt. Daß die Süddeutschen dieses Spiel noch würden ausgleichen können, hätte niemand erwartet, spricht aber für das hohe Können der Gäste, die nur zu unentschlossen im Sturm waren. Bei Altona waren Verteidigung und Torwart ausgezeichnet, dem Angriff fehlte die Ueberlegung.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Stettin, 10. Aug. Die pommersche Industrie- und Hafenstadt hat in diesen Tagen ein nicht alltägliches Erlebnis. Aus allen Gauen des Reiches sind die Auserlesenen der deutschen Leichtathletik herbeigeeilt, um zum erstenmal seit der Einrichtung von Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in einer Stadt des Baltikums um den Titel eines deutschen Meisters zu kämpfen. Wie sehr man sich in Stettin dieser Ehre bewußt ist und sie zu schätzen weiß, erkennen Einheimische und Fremde an den Bemühungen der heimischen Sportler und Behörden, den Meisterschaften eine würdige Heimstätte zu bieten. Die Straßen der Stadt, insbesondere aber der „Preußen-Platz" prangen in reichem Grün- und Flaggenschmuck; für die Unterbringung der Gäste und zu ihrer Unterhaltung in den kampffreien Stunden hat man das erdenmögliche getan und schließlich ist auch die Anteilnahme des Publikums stärker, als man erwartet hatte.

Ein besonderes Schmerzenskind aller vorausschauenden Kritiker war die Platzanlage der „Preußen", die zur Abwicklung der Kämpfe dienen soll. Aber auch hier ist in den letzten Wochen mit der Unterstützung des Magistrats fleißig gearbeitet worden; die Anlage ist heute durchaus neuzeitlich und allen höheren Ansprüchen gewachsen. Allerdings haben insbesondere die Laufbahnen den Nachteil, daß sie noch zu neu und daher ein wenig weich sind. Insofern erfüllen sich die Befürchtungen derer, die von Stettin abrieten, als die noch zu neue Bahn die Laufzeiten drückt, kaum Rekordleistungen zuläßt.

Der erste Kampftag.

Glatte Abwickelung. — Favoriten-Niederlagen. — . . . aber die Witterung.

Nach den üblichen Empfangszeremonien, geselligen Veranstaltungen, Hafenrundfahrten usw. traten am Samstagmorgen die ernsten Kämpfe in ihre Rechte. Von der See her blies ein kühles Windchen, der Himmel war grau behangen und dazu noch rücksichtslos genug, um sich von Zeit zu Zeit in kleinen Schauern zu entladen. Dadurch ließen sich allerdings die Kämpfer nicht stören, aber es wird einleuchten, daß unter einer derartigen Witterung die Leistungen leiden müssen. Von den erwarteten Rekordbrüchen ist am Sonnabend bis auf ein famose neue deutsche Höchstleistung im Damen-Speerwurf nichts zu spüren gewesen, wenngleich hier und da recht hübsche Zeiten und Ergebnisse heraussprangen. So im 800-Meter-Lauf, den Peltzer (der auf den Meisterschaften wieder für seine Vaterstadt Stettin startet) in der Zeit von 1:57,2 Min. gewann, beim 100-Meter-Sieg Houbens in 10,7 Sek. und bei der 3 mal 1000-Meter-Staffel, in der München 1860 überraschend geschlagen wurde; S. C. Charlottenburg siegte in 7:57,3 Min. An Sensationen war der Tag überhaupt reich. Die größte war wohl die Niederlage des Meisters Bedarff im 5000-Meter-Lauf; wie vor zwei Jahren erlitt er durch Husen (Hamburg) eine Schlappe . . . jedoch damit nicht genug, der sichtlich indisponierte Meister mußte noch weitere drei Mann vorbeilassen und endete erst auf dem fünften Platz. — Im 400-Meter-Hürdenlauf gab der gleichfalls gehandicapte Favorit Troßbach nach 200 Meter auf; Stein (Hannover) durchlief als erster das Ziel, mußte aber zugunsten von Hebel (Mannheim) distanziert werden, da er drei Hürden gerissen hatte. Die bisherigen Wurf- und Sprungkonkurenzen erbrachten ziemlich magere Ergebnisse. Den Rekord im Damen-Speerwurf drückte Frl. Wittmann (S. C. Charlottenburg) auf 35,69 Meter.

Die Ergebnisse des ersten Tages.

100-Meter-Lauf: 1. Houben (Krefeld), 10,7 Sek., 2. Schlößke (Brandenburg-Berlin), 10,9 Sek., 3. Dreibholz (Essen 08), Brustbreite zurück. — Im geschlagenen Felde endeten Körnig (Breslau) und Friedrich (Leipzig). Das Rennen wurde von Houben sicher gewonnen, sah aber außerordentlich erbitterte Kämpfe auf den Plätzen.

800-Meter-Lauf: 1. Peltzer (Stettin), 1:57,2 Min., 2. Osterhoff (Hamburg), 1:59,4 Min., 3. Schwarz (Hamburg), 2:00 Min. — In der 2. Runde löst der Westdeutsche Ufer den Hamburger Schwarz in der Führung des Feldes ab, wird aber bald wieder von den drei ersten ein- und überholt. In der Zielgeraden entscheidet Peltzer durch energisechn Endspurt das Rennen. Ufer (Bonn) wird Vierter.

5000-Meter-Lauf: 1. Husen (Hamburg), 15:23,5 Min., 2. Frantzen (Oldesloe), 15:25,9 Min., 3. Bräutigam (Zeitz), 2 Meter zurück. — Bedarff machte einen stark ermüdeten Eindruck und hatte während des ganzen Rennens nichts zu bestellen; er endete auf dem fünften Platz. Husen und Frantzen führten von der zweiten Runde an und lieferten sich bis ins Ziel hinein ständig erbitterte Positionskämpfe.

400-Meter-Hürden: 1. Hebel (T. Ges. Mannheim), 58,5 Sek., 2. Schumann (Zehlendorf 88). — Troßbach (Frankfurt) gab nach 200 Meter auf; Stein (Hannover) zerriß als erster das Zielband, mußte aber distanziert werden, da er drei Hürden gerissen hatte.

3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. S. C. Charlottenburg, 7:57,3 Min., 2. München 1860, 7:58 Min., 3. Kölner B. C. — Alle drei liegen bis zum dritten Wechsel auf gleicher Höhe; dann übernimmt Böcher, der Schlußmann des Kölner B. C. die Führung, wird aber verletzt und fällt zurück. Charlottenburg und München liefern sich bis ins Ziel hinein einen erbitterten Kampf, den Schoemann für Charlottenburg nur knapp entscheidet.

Weitsprung: 1. Schumacher (V. f. L. Hamburg), 6:89,5 Meter, 2. Hempel (Dessau), 6:77 Meter, 3. Koepke (Stettin), 6:47 Meter.

Diskuswerfen (besthändig): 1. Steinbrenner (Frankfurt), 41,20 Meter, 2. Hoffmeister (Münster), 37,23 Meter, 3. Thiele (Königsberg), 36,56 Meter.

Diskuswerfen (beidarmig): 1. Hähnchen (Berlin), 68,09 Meter, 2. Steinbrenner (Frankfurt), 63,32 Meter, 3. Wendt (Münster), 60,26 Meter.

Kugelstoßen für Frauen: 1. Hennoch (D. C. C. Berlin), 8,69 Meter, 2. Alt (München), 8,51 Meter, 3. Maebe (Bernau), 8,47 Meter.

Speerwerfen für Frauen: 1. Wittmann (S. C. Charlottenburg), 35,69 Meter (neuer deutscher Rekord!), 2. Riese (S. C. Charlottenburg), 32,92 Meter, 3. Pröschold (Preußen Münster), 32,34 Meter.

4 mal 100-Staffel für Frauen: 1. Berliner S. C., 52,8 Sek., 2. S. C. Charlottenburg, 2 Mtr. zurück, 3. Dresdensia Dresden, Brustbreite zurück.

Der zweite Kampftag.

Weitere Ueberraschungen. — Trotz besserer Witterung mäßige Leistungen.

Ueber Nacht hatte sich der Wind gedreht. Ein klarer Himmel und eine freundliche Sonne lagen am Morgen über Stettin; es waren also insofern die Vorbedingungen zu besseren Leistungen gegeben. Aber gerade am zweiten Tage machten sich die schlechten Lauf- und Absprungbahnen bemerkbar; sie waren inzwischen noch weicher geworden. So konnten die ziemlich mäßigen Ergebnisse eigentlich nicht weiter überraschen, dafür gab es dann aber andere Sensatiönchen. Im 10000-Meter-Lauf unterlag Bedarff, der weiter indisponiert und dem die Bahn besonders nicht zusagte, wiederum; er gab mit Walpert auf, während Graßmann (Bielau) vor Tomoszeit (Berlin) siegte. — Ueber 200 Meter trat Houben, über 110 Meter Hürden Troßbach nicht an. Schlößke (Berlin) bezw. Gundel (Berlin) rissen die Titel an sich. Mit der einzigen guten Leistung des Tages schlöß das Kugelstoßen (beidarmig) ab; Haymann (München) stellte mit 24,20 Meter einen neuen deutschen Rekord auf. Houben, der sich für die Staffel geschont hatte, besorgte dann seinem Verein, den Krefelder „Preußen" den Sieg in der 4 mal 100-Meter-Staffel. — Auch der Speerwurf (besthändig) brachte mit der Niederlage Lübickes durch Zimmermann (Breslau) eine Ueberraschung. Der Exmeister riß dafür aber im beidarmigen Wurf den Titel an sich. Die übrigen Kämpfe, wie auch die Damenwettbewerbe brachten im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse.

Für die mäßigen Laufbahnen revanchierte sich der Platzverein durch eine gute Organisation. Auch das Kampfgericht vermied am Sonntag größere Schnitzer. Außerordentlich war für baltische Verhältnisse am Sonntag wieder das Interesse des Publikums; annähernd 5000 Personen waren Zeuge der Kämpfe.

Die Ergebnisse.

200-Meter-Lauf: 1. Schlöske (Brandenburg-Berlin), 22,3 Sek., 2. Apfel (T. Ges. Mannheim), 22,8 Min., 3. Dr. Reinhardt (Hamburger S. V.), Brustbreite zurück. — Houben, der Favorit, trat nicht an, um sich für die 4 mal 100-Meter-Staffel zu schonen. Schlöske löste Apfel in der Kurve von der Spitze ab und siegte überlegen. Umso erbitterter war der Kampf zwischen Apfel und Dr. Reinhardt.

400-Meter-Lauf: 1. Neumann (T. Ges. Mannheim), 51, 2 Sek., 2. Schmidt (Teutonia Berlin), ½ Meetr zurück, 3. Wellenreuther (T. Ges. Mannheim), 3 Meter zurück. — Der Kampf wurde erst in der Zielgeraden entschieden. Renell, der Meister des Vorjahres, konnte nur den 4. Platz belegen.

1500-Meter-Lauf: 1. Peltzer (Preußen Stettin), 4:06,8 Min., 2. Kleckamp (München 1860), 4:11,5 Min., 3. König (München 1860), 50 Meter zur. — Von Peltzer ganz überlegen gewonnen. Ufer (Bonn) und der am Vortage verletzte Böcher (Köln) traten nicht an.

10000-Meter-Lauf: 1. Graßmann (Bielau), 33:07,4 Min., 2. Tumoszeit (Polizei S. V. Berlin), 170 Meter zurück, 3. Gaßmus (Meißen), weitere 60 Meter zurück. — Bedarff (Düsseldorf) und Walpert (Magdeburg), die immer in der Spitzengruppe gelegen hatten, gaben nach 6000 bezw. 7500 Meter auf. Das Tempo flaute später stark ab. Von 12 Teilnehmern gingen nur 5 durchs Ziel.

110-Meter-Hürden-Lauf: 1. Gundel (D. S. C. Berlin), 16,2 Sek., 2. Morgenroth (Stuttgart), Brustbreite zurück, 3. Koepke (Stettin), weitere 3 Meter zurück. — Der Favorit und Rekordmann Troßbach trat wegen seiner Fußverletzung nicht an.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Preußen Krefeld, 43,9 Sek., 2. D. S. C. Berlin, 2 Meter zurück, 3. Kölner S. C. 99, weitere 3 Meter zurück. — Houben erhielt für Krefeld den Stab mit 2 Meter Verlust, holte aber glänzend sowohl den Verlust als auch 2 Meter Vorsprung heraus. Hamburger S. V., V. f. B. Leipzig und Silesia Breslau wurden in den Vorläufen wegen schlechten Wechselns distanziert.

Hochsprung: 1. Storzinski (Polizei S. V. Berlin), 1,77 Meter, 2. Fritzmann (S. C. Charlottenburg), 1,75 Meter, 3. Klug (Königsberg), 1,75 Meter (berührt)

Stabhochsprung: 1. Lehninger (S. C. Charlottenburg), 3,70 Meter, 2. Reeg (Eintracht Frankfurt), 3,65 Meter, 3. Adams (Kurhessen Kassel), 3,60 Meter. — Adams, der gute Aussichten auf den Titel hatte, verletzte sich bei seinem Sprung über 3,60 Meter derart, daß er aufgeben mußte.

Kugelstoßen (besthändig): 1. Haymann (München 1860), 13,37 Meter, 2. Hähnchen (Polizei S. V. Berlin), 12,39 Meter, 3. Brechermacher (München), 12,25 Meter.

Kugelstoßen (beidarmig): 1. Haymann (München 1860), 24, 20 Meter (neue deutsche Bestleistung!), 2. Hähnchen (Berlin), 22,31 Meter.

Speerwerfen (besthändig): 1. Zimmermann (Breslau), 56,83 Meter, 2. Lübicke (D. S. C. Berlin), 56,32 Meter, 3. Schlokat (Insterburg), 55,11 Meter. — Die westdeutschen Teilnehmer kamen nicht in die Entscheidung.

Speerwerfen (beidarmig): 1. Lübicke (D. S. C. Berlin), 93,08 Meter, 2. Schnorr (Athos Berlin), 90,05 Meter, 3. Schloham (Insterburg), 84,85 Meter.

Zehnkampf: 1. Westerhaus (Berliner S. C.), 532 P., 2. Schnorr (Berlin), 484 P., 3. Weinhold (Dresden), 484 P. — Dobermann (Köln) gab nach dem ersten Tage wegen einer Verletzung auf.

Die Frauen-Wettbewerbe des zweiten Tages.

100-Meter-Lauf: 1. Frl. Haur (Frankfurt), 12,9 Sek., 2. Hennoch (Berlin), Brustbreite zurück, 3. Frl. Wittmann (Berlin), ¾ Meter zurück.

Hochsprung: 1. Frl. Heister (Wilhelmshaven), 1,43 Meter frei, 2. Frl. von Bredow (Berliner S. C.), 1,53 Meter berührt.

Diskuswerfen: 1. Frl. Hennoch (Berliner S. C.), 25,66 Meter, 2. Frl. Maeder (Bernau), 21,60 Meter.

Im Gesamtergebnis endete Brandenburg mit großem Vorsprung vor Süd- und dem arg vom Pech verfolgten Westdeutschland.

Staffellauf „Quer durch Essen".

Essen, 10. Aug. Unter reger Anteilnahme wurde heute bei prächtigem Wetter der Staffellauf „Quer dur Essen" ausgetragen, der in der Hauptklasse dem Essener Sportverein 1899 einen schönen Sieg in 17,8 Min. einbrachte. Zweiter wurde der S. C. Schwarz-Weiß, der etwa 40 Meter zurücklag. Dritter Preußen-Essen. In Klasse B siegte Witten 92, in Klasse C der Essener Turn- und Fechtklub. Beide Schülermannschaften von Essen-West gewannen in ihrer Klasse, während die Jugendstaffeln von Schwarz-Weiß und E.S.V. 99 gewonnen wurden.

Ein Handballspiel zwischen den Städtemannschaften von Düsseldorf und Essen ergab ein 1:3 Ergebnis. In der Pause wurde eine 3 mal 1000-Meter-Staffel gelaufen, die der V. f. B. Essen-Rellinghausen in 8,18 Min. vor dem E. S. V. 1899 an sich bringen konnte.

Die Meisterschaften in der Schwerathletik.

Mannheim, 10. Aug. Der Verein für Körperpflege 86 Mannheim hat vom deutschen Athletensportverband die deutschen Meisterschaften übertragen erhalten. Die Kämpfe wurden unter dem Protektorat des Reichspräsidenten Ebert und unter der vorzüglichen Leitung von Brunner-Weingarten auf dem Platze des T. V. 46 Mannheim unter großer Publikumsbeteiligung ausgetragen. Es wurde allerseits guter Sport geboten, vor allen Dingen der Weltrekordmann Reinfrank-Mannheim bot im Gewichtsheben mit 925 Pfd. in der Leichtgewichtsklasse eine vorzügliche Leistung. Die Ergebnisse waren folgende:

Samstg:

Gewichtheben: Fliegengewicht: 1. Fuchs-Athl. S. Euskirchen 655 Pfd., 2. Rhein-Göppingen 645 Pfd.

Bantamgewicht: 1. Friedrich-Sandow Nürnberg 715 Pfd., 2. Kahl-Zittau 710 Pfd.

Federgewicht: 1. Wolpert T. V. München 60 815 Pfd., 2. Wiedemann-Stuttgart 795 Pfd.

Leichtgewicht: 1. Reinfrank-V. f. K. Mannheim 86 925 Pfd., 2. Stefan-Magdeburg 830 Pfd.

Mittelgewicht: 1. Zimmer-T. V. 73 Würzburg 900 Pfd., 2. Rattmann-Nürnberg 890 Pfd., 3. Neukirchen-Germania Essen 840 Pfd.

Der Sonntag beginnt mit einem feierlichen Einzug sämtlicher Teilnehmer und brachte neben den Entscheidungen im Gewichtheben für Mittel- und Schwergewicht auch zwei neue deutsche Rekorde, und zwar durch Weninger-Zuffenhausen im Steinstoßen für Schwergewicht mit 9,60 Meter, und im beidarmigen Reißen für Mittelgewicht durch Münch-Stuttgart, der 195 Pfund bewältigte.

Ergebnisse:

Gewichtsheben: Mittelgewicht: 1. Lang-Stuttgart 965 Pfund.

Schwergewicht: 1. Straßberger-München 1060 Pfund.

Steinstoßen: Leichtgewicht: 1. Seeger-Ostweil 7,24 Meter.

Mittelgewicht: 1. Doller-München 9,03 Meter.

Schwergewicht: 1. Weninger-Zuffenhausen, 9,60 Meter.

Tauziehen: Leichtgewicht: 1. S. V. Hessigheim.

Gewichtswerfen: Schwergewicht: 1. Furtwängler-Regensburg, 9,18 Meter.

Die übrigen Entscheidungen, besonders die im Ringen, sind erst Montag zu erwarten.

Radsport.

Radfernfahrt Nürnberg—München—Nürnberg.

Nürnberg, 10. Aug. Die 366 Km. lange Rennstrecke befand sich in guter Verfassung, so daß die 30 Fahrer das Rennen ohne ernstere Unfälle beendigten. Die Spitzengruppe, die sich schon bald herausgebildet hatte, blieb bis über die Hälfte des Weges zusammen, bis schließlich der Münchener Jakob das Feld sprengte und mit sicherem Vorsprung gewann.

Resultate: 1. Jakob-Münchener R. V. 11 Std. 55 Min., 2. Kemerteg-Münchener R. V. 12 Std. 2 Min. 17 Sek., 3. Pasch-Schwabach 72 12 Std. 10 Min. 12 Sek.

Abschluß der Bundestagung des V. D. R.
Die Frankfurter Radrennen.

Frankfurt, 10. Aug. Auf der hiesigen Radrennbahn fanden heute die Amateurbahnrennen statt, mit der die so erfolgreich verlaufene Tagung des Bundes Deutscher Radfahrer als abgeschlossen gelten kanne. Die Rennen brachten teilweise sehr spannende Kämpfe und hatten folgende Ergebnisse.

Preis der Sportwoche (1200 Meter): 1. Graue, Berlin.

Vorgabefahren: (1200 Meter): 1. Braue, Berlin.

50-Klm.-Mannschaftsfahren nach 6 Tagearten: 1. Matthes-Leif-Mainz, 1,15,44 Std.

Der „Große Straßenpreis von Hannover" über 314 Klm.

Hannover, 10. Aug. Der „Große Straßenpreis von Hannover", der über eine 314 Klm. lange Rennstrecke ging, zeitigte bei guter Teilnahme und guten Straßenverhältnissen folgende Ergebnisse:

Amateure: 1. Witzack-Zugvogel Hannover, 2. Genschn-Berlin, 3. Schliep-Berlin.

Berufsfahrer: 1. Nöhrenberger-Berlin, 2. Suter-Schweiz, 3. Pfister-Schweinfurt, 4. Kohl-Berlin. Die Zeiten wurden noch nicht bekanntgegeben.

Bochumer Bahn.

Die am Freitag abend angesagten Rennen auf der Radrennbahn konnten leider nicht zum Austrag gelangen. Das Unwetter in der vorigen Woche hatte großen Schaden angerichtet. Der angefahrene Boden hat infolge der Regenmassen nachgegeben und ein Teil der Kurven mitgerissen. Auch die Umzäunung wurde in Mitleidenschaft gezogen und ein großes Stück infolge des Erdrutsches umgelegt. Die Instandsetzungsarbeiten sind begonnen und die Fahrfläche ist bereits ausgebessert, sodaß die Trainingrennen am heutigen abend ungehindert von Stapel gehen können. Für den Kampf um die Meisterschaft von Bochum sind 3 Rennen vorgesehen: 1. Malfahren über 1200 Meter. 1. 10-Klm.-Rennen. 1. Vorgabefahren über 2000 Meter.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag nachmittag 3½ Uhr meinen lieben Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Obermeister

Heinrich Janzen

im Alter von 44 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen, was ich mit der Bitte um stilles Beileid auf diesem Wege anzeige.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Auguste Janzen geb. Holland.

Bochum, den 11. August 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Brückstraße 64 aus statt.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**

Familie Rektor Durth.

Altenbochum, den 11. August 1924.

Chemische Fabrik Walther Bosch
G. m. b. H. / Telephon 19 / Bochum
bietet an ab Fabrik Hermannshöhe 20:
Amerikan. Autobenzin 0.730 / 0.740. Autöl-Raffinat 6—7. Wasserstoff und Sauerstoff. Technische Oele und Fette
aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten Tagespreisen sofort lieferbar.

Billiger Bezug in
PHOTO-BEDARF
für die moderne Amateur-Photographie
Entwickeln — Copieren — Vergrößern
Photo-Haus Hucklenbroich
Brückstraße 55

Grammophon-Platten und Gramola
in unerreichter Auswahl.



Besuchen Sie meinen Vorspielraum ohne jeden Kaufzwang.

A. Wolters Friedrichstraße 9.

Wenn Sie
Herrenkleidung
brauchen, dann ist **jetzt für Sie** durch die
gewaltige Preisermäßigung
in meinem großen
Etagen-Spezialgeschäft
die Zeit zum günstigen Einkauf.
Nur Qualitätswaren!
Herm. Lewin
Friedrichstr. 3, 1 Treppe hoch.

Hauszinssteuer.

Nachdem durch Erlaß vom 18. Juli 1924 die bisher bestandenen betr. Inkrafttreten der durch die Preuß. Steuernotverordnung eingeführten Hauszinssteuer — unter Hinweis auf die uneingeschränkte Zulassung der Preuß. Steuernotverordnung von seiten des Kommandierenden Generals der Besatzungstruppen — beseitigt sind, hat der Preuß. Finanzminister angeordnet, daß die staatliche Hauszinssteuer für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni weiter zu erheben ist.

Laut Bekanntmachung des Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses vom 15. Juli 1924 erhöht sich dieser Sonderzuschlag vom 1. Juli 1924 ab auf 500 Proz. und vom 1. Oktober 1924 auf 600 Proz. jährlich. Eine besondere Benachrichtigung an die Steuerschuldner ergeht nicht. Die erhöhte Hauszinssteuer ist mit den auf dem Steuerzettel vermerkten Beträgen in monatlichen Raten zum 15. eines jeden Monats an die Steuerkasse (Amt Hordel in Bochum, Brückstraße 33) zu zahlen.

Die für die Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1924 noch nicht bezahlten Steuern sind innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung bei der hiesigen Kasse zur Einzahlung zu bringen.

Bochum, den 4. August 1924.

Namens der Gemeinden Hordel, Riemke und Bergen:
Der Amtmann: Lickel.

Nehme meine
Tätigkeit
wieder auf.
San.-Rat Dr. Bardenheuer
Sprechstunden:
Bochum, Bismarckstr. 6
11—12½ und 3—5 Uhr.

Ein sorgenfreies Leben erreichen Sie durch einen Treffer aus der großen
Geld-Lotterie
Ziehung 22. August 1924.

130000	100000	90000
80000	70000	60000
50000	45000	35000 R.-M. usw.

insges. 22000 Gewinne über vier Millionen Mark. Lose zum Preise von Mk. 1.50 an Porto und Liste 30 Pfg. extra versendet gegen Voreinsendung und Nachnahme:
FERD. H. BLEUSS,
Lotterie-Einnehmer
Hamburg 5, Norderstr. 169.

Drehstrommotore
220/380 V., 1500 U., sof. ab Lager, erstkl. Fabr. Gar.

0,5 Ps	GM	60.—	3 Ps	GM	162.—
1 Ps	„	74.—	4 Ps	„	195.—
1,5 Ps	„	88.—	5 Ps	„	228.—
2 Ps	„	102.—	7,5 Ps	„	290.—

Ebenso Gleichstrommotore vorrätig!
Carl Breuer Nachfolger
Elektrotechnische Spezialfabrik
Bochum Viehauserstraße 75 Telephon 2340.

Jede Hausfrau weiß,
daß loses Puddingpulver
weit billiger
ist als das in Paketen.
Solange Vorrat, empfehle:
Creme Pulver Pfund 0,60
Rote Grütze Pfund 0,60
A. Barenberg Bochum
Rottstr. 8-10. Fernspr. 244.

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Spezialität: Für starke Figuren
Doppelfeder-Korsetts
(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)
Das Beste vom Besten
Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt.
Hermann Issel, Bochum Dorstenerstraße 116

In meiner Auslage finden Sie preiswerte
Tapeten
Beachten Sie meine Preise vor Einkauf!
Prinzip: Mäßige Preise Gute Papiere.
C. Bohlmann, Bochum,
Kortumstr. 4, Fernruf 826.



Zurückgekehrt!
Dr. med. E. Finkener,
Facharzt für Geburtshilfe, Frauenheilkunde
Sprechstunden:
Hochstr. 11
vorm. von 11—12 Uhr, nachm. v. ½5—½6 Uhr.
Wohnung: Ewaldstr. 8, Fernspr. 50b.

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Alt. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Stadtlengsfeld
Vorder-Rhön)
waldreiche Gegend
Hotel Deutsches Haus
Pension v. 5 Gld.-Mk. an. Eigene Forellenfischerei.
Bes.: M. Hodermann.

Teutoburger Wald.
Schönstes Waldgebirge des nordwestl. Deutschlands, für Wanderungen, wie auch zu längerem Sommer-Aufenthalt gleich geeignet. Auskunftsbücher u. zwar 1. Kleiner Ratgeber für Touristen, 2. Sommerfrischen im Teutoburger Walde unentgeltlich durch den Teutoburger Waldverein in Detmold.

Empfehle täglich frisch eingehend
Milch-Mastgeflügel
Frisches Reh
Feinste
Süßrahmbutter
von der altbekannten Molkerei Welver.
Sämtliche Sorten
vollfetten Käse
Fr. Brunnstein
Schützenbahn 1
Telefon 303.

„Protos"



Schreibmaschine
ist unübertroffen an Güte, Leistungen und Dauerhaftigkeit.
Wilh. Jung, Bech.
Roonstraße 63
Telefon 2479.

Lagerräume in Wanne
in beliebiger Größe, abgeschlossen, mit elektrischen Aufzügen, Wasser- u. Bahnanschluß, gut gepflasterte Anfahrt,
geeignet für alle Lagerungen
günstig zu vermieten. — Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 25348 der Geschäftsst. dies. Zeitung einreichen.

Zweigniederlage
sucht renommierte Berliner Nährmittel und Likörfabrik an Herrn mit Räumen und mindestens 1000 Gmk. zu vergeben
Angebote unter **M. 23 Postamt 17 Berlin.**

Tüchtiger
Maschinist
für Heißdampflokomobile
sofort gesucht.
Es kommen nur solide u. zuverlässige Leute mit langjährigen Erfahrungen in Frage.
Bewerbungen unter Nr. 25349 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Vertreter
bei der Industrie eingeführt, für einen chem.-techn. Artikel für Bochum und Umgegend gesucht.
Angebote unter **Nr. 24133** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Gesucht alteingeführter
Generalvertreter
für Bochum u. Umgebung zu Anfang September von leistungsfähiger niederrheinischen
Margarinefabrik.
Derselbe muß gute Umsätze nachweisen und über kühle Lagerräume verfügen. Jede Unterstützung beim Verkauf wird gewährt.
Gefl. Off. unt. S. 1798 an die Ann.-Exp. J. F. Houben, Crefeld.

Hohen Verdienst erzielt Sie durch d. Verkauf mein. vielbegehrten
Konservenglasschließers „Primus", der in jed. Haushalt gebraucht wird. Zur Uebernahme der Vertretung sind einige 100 Mill. Mark erforderlich.
Alfons Scherzinger, Metallwarenfabrik Stuttgart, Friedhofstr. 21—23.

Pfaff-Nähmaschine
fast neu
sehr billig zu verkaufen.
A. Wolters, Friedrichstr. 9

Nur für Mitglieder.
Zum 20. Aug. d. J. zu vermieten ist die Wohnung: Hugo-Schultzstr. 46, 1. Obergesch. rechts, bestehend aus 3 Räumen.
Schriftl. Bewerbungen sind bis Donnerstag, den 14. 8. 1924, mittags 12 Uhr an das Geschäftszimm. Clemensstr. 27 zu richten. Vermietungstermin: Freitag, den 15. 8. 1924, abends 7.30 Uhr d. selbst.
Gemeinnützig. Wohnungs-Verein zu Bochum e. G. m. b. H.

Stellen-Gesuche

Automonteur
m. Führerschein sucht Nebenbeschäftigung. Angebote u. R. C. 90 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Jung. Lehrerin ert.
Nachhilfestunden
auch während der Ferien. Angebote unt. **F. 31.** an die Gesch. d. Ztg.

Stellen-Angbote

Hoher Verdienst.
Beruf u. Nebenerwerb v. Schreib- u. Werktisch aus. (Auch Vertret. ganz neue Sache). Verl. Eigene Scholle, Jena-Löbdt. 3.

Morgenmädchen
im Alter von 14—17 J. für kleinen Haushalt gesucht.
Baarestr. 16 part.

Ein tüchtiges
Mädchen
für den Haushalt gesucht.
Ww. Emil Beckhoff, Moltkemarkt-Maxstr.-Ecke.

Verkäufe

Verkaufe wegen Umzug mein schwer eichenes
Eßzimmer
bestehend aus Büfett, Kredenz, Sofa mit Umbau, Spiegel, Tisch u. 4 Lederstühle.
Möller, Bochum H, Dorstenerstr. 393 I.

Welt-Lichtspiele
am Hauptbahnhof.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
zeigen wir den 2. Teil (Schlußteil) des Film-Romans
„Robinson Crusoe"
nach dem bekannten Abenteuer-Roman von
Daniel de Foe.
8 Akte
TAUSENDE
lasen mit ungeheurer Spannung das volkstümliche Werk de Foe's, verfolgten mit Interesse die Handlung dieses an
Sensationen
überreichen Filmes. Die große Schiffskatastrophe in der Südsee, der Kampf mit den auf dem Eilande hausenden Kannibalen, die
Meuterei an Bord
und all die anderen verwegenen Abenteuer, die „Robinson Crusoe" bis zu seiner Heimkehr zu bestehen hatte, schildert der Film in fesselndster Weise.
Dazu das vorzügliche
Beiprogramm!

Oberkirchen
im Herzen des Sauerlandes
Sommerfrische
Gasthof A. Schütte
Pension Tagesaufenthalt
Preiswerte gute Verpflegung

Größte Auswahl am Platze
in nur guten
Herren- u. Damen-Motor-Rädern



Marken: Stoewer, Greif, Cito, Allright, Spezial
von 100 Bill.-Mk. an.
Nähmaschinen, versenkbar, 130 Bill.-Mk. — Bequeme Teilzahlung.
Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20.

Klavier-Reparaturen
Befilzungen, Besaitungen, Stimmungen
auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Alleestr. 55.

Haushalt-Leitern
gebilt, sauber gearbeitet, in allen Größen
H. Möllmann, Mühlenstr. 6.

Billige Autodecken
Verkaufe zu 50% unter Listenpreis

3	Conti flach	880/120
2	„ „	935/135
4	„ Querrippen	935/135
8	„ Nieten	820/120
3	Peters Zahrad	820/120
3	Calmon Gummigleit	820/120

Gefl. Anfragen unter J. G. 43 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Makulatur
zu verkaufen. **Märkischer Sprecher**